



Dresden

Orte der Demokratie

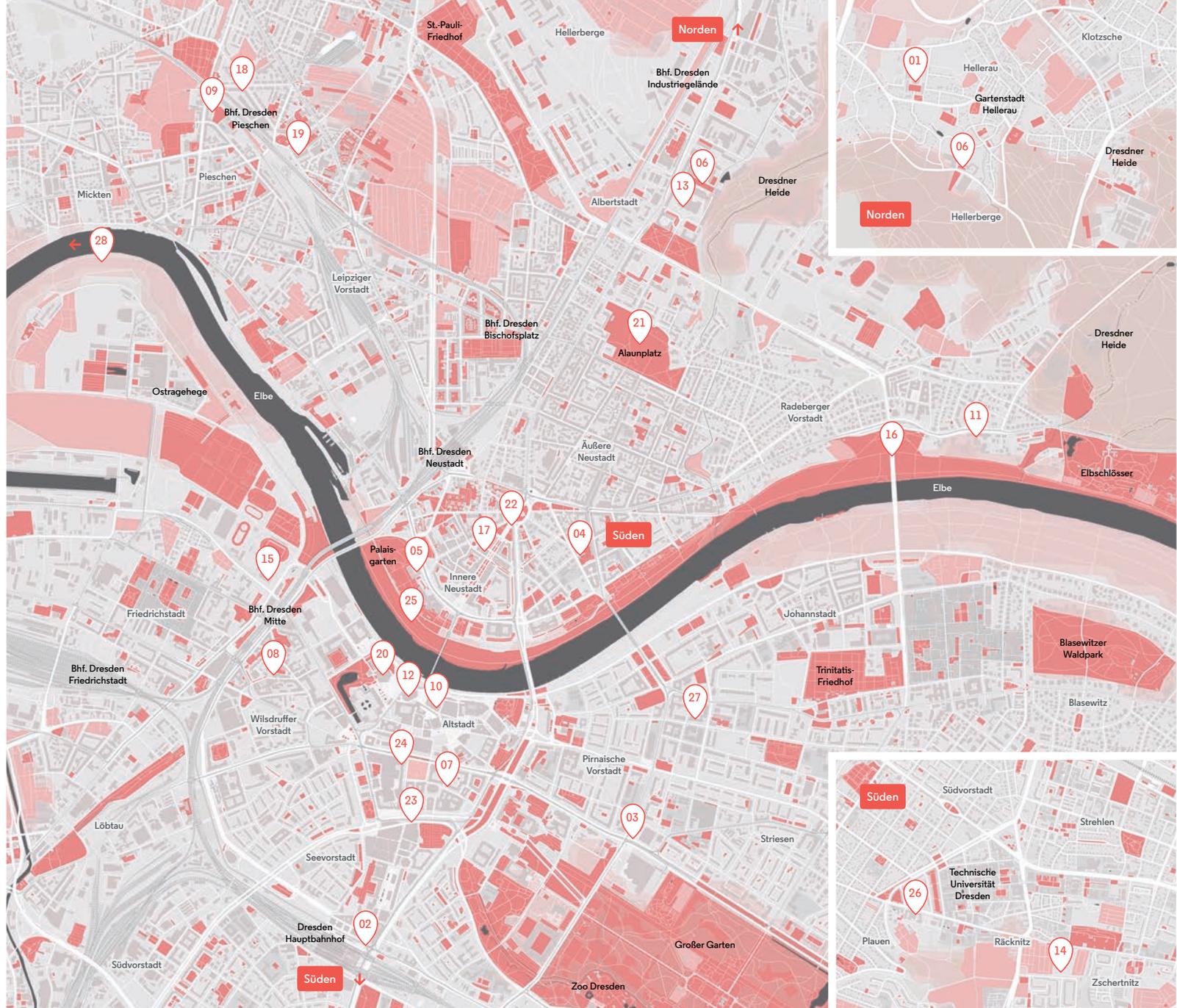
[Downloadcode für
aktuelle Entdeckungen:](#)



www.scottyscout.com/dresden/demokratie

Wir haben eine spezielle Webseite zu Orten der Demokratie für dich eingerichtet. Dort findest du Entdeckungen unserer Scouts und weiteres Informationsmaterial zum Download.





Norden

Norden

Süden

Süden

Süden

Dresden Stadtführer: Orte der Demokratie so gesehen.

Impressum

Bibliografische Informationen
der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar unter
<http://dnb.d-nb.de>

ISBN: 978-3-944912-14-1
ISBN: 978-3-944912-15-8 (Sonderdruck
für Straßengezwitscher e. V.)
Dresden Stadtführer:
Orte der Demokratie so gesehen.

© Copyright: ScottyScout, 2016
www.scottyscout.com
Alle Rechte vorbehalten

Redaktion: Leonie Umbach, Christoph Steyer

Druck: Steffen GmbH, Friedland

Gestaltung: Büro Bum Bum,
www.buerobumbum.com

Kartenmaterial:
© OpenStreetMap-Mitwirkende
www.openstreetmap.org/copyright
mapbox.com

► Straßen führen zu Menschen



Straßen und Plätze tragen nicht nur deshalb Namen, weil sie uns bei der Orientierung helfen. Sie sind auch immer Zeichen ihrer Zeit, im Guten wie im Schlechten. Einige der wichtigsten Sehenswürdigkeiten unserer wunderschönen Stadt Dresden gruppieren sich um den Theaterplatz. Dieser Platz hieß nicht immer so. Die Nationalsozialisten missbrauchten ihn als Adolf-Hitler-Platz, auf dem zu Maikundgebungen marschiert wurde. 2015 fanden hier regelmäßig Pegida-Kundgebungen statt. Die Stadtverwaltung wurde heftig angegriffen, weil sie die Demonstration an diesem symbolträchtigen Platz nicht verbot. Ja, die Hassbotschaften waren unerträglich, und ja, Dresdens Image hat schwer gelitten.

Aber trotzdem bin ich überzeugt, dass es richtig war die Meinungs- und Versammlungsfreiheit nicht zu beschneiden. Sie sind Grundpfeiler unserer Demokratie und es wäre völlig verantwortungslos, Grundrechte wegen eines Imageschadens zu opfern. Unsere Demokratie ist stark genug, um solche Auswüchse nicht nur zu ertragen sondern ihnen auch etwas entgegenzusetzen.

Genau das geschieht an zahlreichen Orten in Dresden, die viel zu selten im Rampenlicht stehen. Orte, an denen sich Menschen füreinander einsetzen ohne nach Hautfarbe, Religion oder sexueller Orientierung zu fragen. Orte, an denen engagierte Ehrenamtliche die Erinnerung an die Opfer von Willkürherrschaft, Kriegen und Rassismus wachhalten. Orte, an denen sich gegensätzliche Positionen und Einstellungen begegnen können — mit Argumenten und Respekt vor Andersdenkenden.

»Orte der Demokratie« führt uns dorthin, wo wir sehen können, was falsch gelaufen ist. Und er lotst uns zu Menschen, die sich für ein weltoffenes Dresden einsetzen. Jeder ist herzlich eingeladen, Dresden neu, wieder oder anders zu entdecken!

Dirk Hilbert — Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden

Dies ist kein gewöhnlicher Stadtführer für Dresden. Sechzehn lokale Autoren, Gastautoren und Interviewpartner — Frauen und Männer — führen dich auf einen vielschichtigen und persönlichen Rundgang durch die Stadt. Sie zeigen dir Orte lebendiger und gelebter Demokratie ebenso wie Orte zum Nachdenken. Sie kennen Dresden, sie sind in der Stadt zuhause. Die Idee zu diesem Stadtführer entstand gemeinsam mit dem Straßengezwitscher e.V. Ein besonderer Reiseführer für Dresden, der über einzelne Kongresse und Veranstaltungen hinaus Orte des Miteinanders zeigt, erwanderbar und erlebbar macht. Wir haben viele Menschen getroffen, denen Demokratie mehr als ein Anliegen ist. Einige kommen hier zu Wort, es gibt noch Viele mehr in der Stadt.

Ganz besonders möchten wir unseren Spendern danken, die dem Straßengezwitscher e.V. bei der Realisierung dieses Projektes geholfen haben. Und schließlich gilt unser Dank der Stadt Dresden, die gemeinsam mit dem Oberbürgermeister hinter diesem Projekt steht.

Alaunplatz
Hellerau
 Straßburger Platz
Café aha

Josef Matzerath
 Ulla Heinrich
 Christoph Steyer
 Peter Froebel
 Susann Rührich

Waldchlößchenbrücke
Kleines Haus
 Internationaler Garten
Hauptbahnhof
 Dreikönigskirche

Frank Richter
 Andreas Golinski
 Sabine Schulze
 Anett Lentwojt
 Wolff-U. Weder
 Ina Franzke
 Beate Baum

Yenidze
 Paradiesorchester
Umweltzentrum
 Bautzner Straße
Revolutionsweg
 Militärhistorisches Museum

André Hennig
 Katja Kipping
 Stephan Kühn
 Thomas Baumann
 -Hartwig

Aprikosengarten
 Bismarcksäule
Altes Rathaus
 Sächsisches Ständehaus
Zentralwerk

	Handhabung	07			
	Straßengezwitscher	08			
01	Interkultureller Stoffwechsel im Garten des Festspielhauses HELLERAU	09	15	Freiheit — Yenidze	23
02	Dialog statt Gewalt — Dresdner Hauptbahnhof 1989	10	16	Brückenfehde um Verkehrsentlastung und (Welt)Naturschutz	24
03	Tschechisch-deutsche Geschichte am Rande des Großen Gartens	11	17	Musik zwischen den Welten und gegen Rassismus	25
04	Montagscafé im Kleinen Haus — Refugees are welcome here	12	18	Stasi-Akten in der Papierfabrik	26
			19	ZENTRALWERK: Leben in der Rüstungsschmiede	27
05	Toleranz — Japanisches Palais	13	20	Souveränität — Semperoper	28
06	»Die traditionelle sächsische Küche ist eigentlich eine europäische Küche«	14	21	Dresdner Idyll mit bewegter Vergangenheit — der Alaunplatz	29
07	Gesund genießen und dabei Gutes tun im Café aha	15	22	Jorge und Albert	30
08	Umweltzentrum Dresden: Öko-Oase am Rand der historischen Altstadt	16	23	Bei Rot bleibe stehn!	31
09	Aprikosen für Alle	17	24	Revolutionäres Shopping	32
10	Gewaltenteilung — Sächsisches Ständehaus	18	25	Dialog — Elbe	33
11	Tal der Ahnungslosen	19	26	Sportliches und soziales Engagement in Plauen	34
12	Der Wende auf der Spur — Dresdner Revolutionsweg 1989	20	27	Paradiesisch musizieren im Foyer der Evangelischen Hochschule Dresden	35
13	Das Militärhistorische Museum — wie riecht Krieg?	21	28	Internationaler Garten Meißen	36
14	Ein anderer Blick über die Stadt — die Bismarcksäule im Neubaugebiet	22			
				Autoren und Interviewpartner	37
				Projekt starten / Scout werden	38

Einladung zum Schmökern

Dieser Stadtführer bietet verschiedene Möglichkeiten der Orientierung. Zum einen lädt er ein zum Schmökern, denn die Autoren erzählen in ihren Ortsbeschreibungen aus ganz persönlicher Sicht über ihre Orte der Demokratie in Dresden. Sie schreiben über Anekdoten, Veränderungen und Althergebrachtes, über Historisches, Aktuelles und Kritisches. Sie regen zum Nachdenken an und laden dich ein, Dresden durch die Brille der Demokratie zu entdecken.

Navigation nach Karte

Zum anderen findest du jeden Ort mit Nummer oben links im Beitrag und als Pinn auf der Übersichtskarte in der vorderen Innenklappe. So kannst du leicht zwischen der Ortsbeschreibung, dem Inhaltsverzeichnis und der Karte hin und her springen.

Infobox

Am Ende jedes Beitrags befindet sich die Infobox »Gut zu wissen« mit genauem Standort, Angaben zu Webseiten, Öffnungszeiten oder was sonst noch wichtig ist. Mit einem Stadtplan, der Übersichtskarte in der Innenklappe, dem Smartphone oder GPS kannst du die Orte problemlos finden.

Download von GPX-Routen

Und für alle Technikbegeisterten findet sich auf unserer Webseite für alle Stadtpaziergänge eine GPX-Route zum Download auf dein Smartphone. Weiteres interaktives Kartenmaterial findest du auf der Webseite zum Stadtführer Dresden:

www.scottyscout.com/dresden

Reisethemen

Außerdem kannst du mit diesem Stadtführer spontan Ausflüge je nach deiner Stimmung planen. Dabei hilft dir die Kennzeichnung jedes Beitrages mit dem Symbol für das entsprechende ReisetHEMA:



Stadtpaziergänge



Geschichte



Kunst & Kultur



Essen & Trinken



Einkaufen



Flora & Fauna



Ruhe & Entspannung



Menschen & Meinungen



Kind & Kegel

- ▶ »Rassismus und Fremdenfeindlichkeit dürfen nicht unwidersprochen und unentdeckt verbreitet werden«,

... sagten sich Alexej Hock und Johannes Filous und riefen im März 2015 den Twitter-Account @streetcoverage ins Leben, mit dem sie begannen, über rechte Demonstrationen und rassistische Übergriffe auf Flüchtlingsheime in Sachsen zu berichten. Die @streetcoverage-Liveticker aus Orten wie Freital oder Heidenau, die im Sommer 2015 durch fremdenfeindliche Ausschreitungen deutschlandweit bekannt wurden, ergänzten die klassische Berichterstattung und wurden zu einer wichtigen Informationsquelle für die Öffentlichkeit.

Mittlerweile stammen die journalistischen Beiträge aus @streetcoverage-Redaktionen in Dresden, Leipzig und Chemnitz und halten Menschen in und außerhalb Sachsens über gesellschaftliche Entwicklungen auf dem Laufenden. Für die Initiative erhielten die beiden Gründer 2015 den Preis für Zivilcourage des Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Das Projekt ist Preisträger des Grimme Online Awards 2016 in der Kategorie »Information«.

Um die Berichterstattung auch für Nutzerinnen und Nutzer außerhalb von Twitter zu öffnen und die Möglichkeiten der Twitter-Community zu nutzen, wurde die Webseite #crowdgezitscher ins Leben gerufen. Das Projekt, dessen Finanzierung Anfang 2016 durch ein Crowdfunding erfolgreich gesichert wurde, setzt dabei auf ein Netzwerk von mobilen Reporterinnen und Reportern, die unter Einhaltung von journalistischen Standards analog zum Initiativprojekt @streetcoverage über das Demonstrationsgeschehen in Sachsen berichten. Zudem wird damit auch eine Plattform für Texte mit mehr als 140 Zeichen geschaffen.

Als Träger dieser und weiterer Projekte wurde im März 2016 der Straßengezitscher e.V. gegründet. Als ein gemeinnütziger Verein haben wir es uns mithilfe von @streetcoverage und der von Bürgerinnen und Bürgern betriebenen Informationsplattform zum Ziel gemacht, eine zeitnahe Berichterstattung von aktuellen Ereignissen anzubieten, einen Diskurs auszulösen und durch die Einbeziehung möglichst vieler Menschen das bürgerliche Engagement für die Demokratie zu fördern.

Es hat sich also viel getan — aber nicht genug! Mit dem Kongress »2gather — gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit« senden wir ein weiteres Signal gegen das Erstarken rechter Strömungen in Sachsen, Deutschland und Europa. In Dresden treffen wir uns mit allen Menschen, die sich vernetzen, austauschen, Engagement zeigen und damit aktiv unsere Zukunft mitgestalten wollen.

Der Kongress thematisiert die Rolle der Zivilgesellschaft, der Kunst, des Journalismus und der Politik im Umgang mit rechtspopulistischen und -radikalen Bewegungen. In Workshops und durch die Vorstellung von Best-Practice-Beispielen laden Expertinnen und Experten aus diesen Bereichen alle interessierten Bürgerinnen und Bürger ein, die sich gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit engagieren wollen. Die Brisanz der Thematik hat bereits ein internationales politisches Niveau erreicht, weshalb wir uns sehr geehrt fühlen, den europäischen Parlamentspräsidenten, Herrn Martin Schulz, auf dem Kongress begrüßen zu dürfen.

1. Interkultureller Stoffwechsel im Garten des Festspielhauses HELLERAU



von Gastautorin Ulla Heinrich

Ulla Heinrich ist künstlerische Mitarbeiterin in HELLERAU — Europäisches Zentrum der Künste Dresden und betreut den Golgi Park — Interkultureller Garten Hellerau:

Es fing im Jahr 2015 an. Da entstand der Plan, auf der Brache hinter dem Theater einen Garten aufzubauen. Einen Garten, der Geflüchteten in Dresden Sicherheit geben und Wertschätzung vermitteln würde. Es sollte ein Ort werden, an dem Austausch und Vernetzung stattfindet. »Golgi Park« sollte er heißen, in Anlehnung an den kleinen Golgi-Apparat in jeder Zelle in Pflanzen, Tieren und Menschen. Dort werden die verschiedenen Stoffe im Körper zusammen und in Austausch gebracht. Dadurch ist Leben erst möglich.

Seitdem entwickelt sich der Garten Schritt für Schritt. Zunächst war er ein Ort, an dem Geflüchtete zum Beispiel ihre im Deutschkurs gelernten Sprachkenntnisse anwenden und festigen konnten. Seit 2016 gibt es eine feste Gruppe, die im Rahmen einer Arbeitsmaßnahme jeden Tag im Garten ist und dort herumwerkelt. Wir haben in diesem Jahr auch die erste Ernte eingefahren. Immer mehr Menschen identifizieren sich mit dem Garten und dem Projekt, bauen eine Bindung auf, so wie die Familie, die hier im Theater wohnt. Anwohnerinnen und Anwohner aus dem Stadtteil Hellerau kommen und beteiligen sich an interkulturellen Gruppen. Sie haben ihre eigenen Gärten, wenn diese bestellt sind, kommen einige und geben im Golgi Park ihre gärtnerischen

Kenntnisse weiter, stehen mit Rat zur Seite. Darüber hinaus gibt es Initiativen und eine Schule, die den Garten nutzen und unsere Feste und Aktionen ziehen ganz unterschiedliche Menschen an — es ist eine gute Mischung.

Es ist schön zu sehen, wie der Garten den gemeinsamen Dialog, den wir im Theater unterstützen, auf einer ganz anderen Ebene erweitert.

► Gut zu wissen:

Golgi Park im HELLERAU — Europäisches Zentrum der Künste Dresden, Karl-Liebknecht-Straße 56, 01109 Dresden. Öffnungszeiten Golgi Park: Mo. – So. 10 bis 15 Uhr, Veranstaltungstermine und mehr gibt es auf www.facebook.com/golgipark. Anreise: Haltestelle Festspielhaus Hellerau, Straßenbahn (Linie 8).



Geflüchtete kommen zum Beispiel, um sich ganz informell und auf einer sehr direkten und menschlichen Ebene Hilfe und Unterstützung für ihren Alltag zu holen. Interessierte Besucher können sich den Garten zu jeder Zeit anschauen. Um miteinander ins Gespräch zu kommen, ist ein Besuch während der Kernzeit zwischen 10 und 15 Uhr günstig, da sind immer Leute da. Oder man informiert sich auf unserer Facebook-Seite zu aktuellen Terminen und speziellen Aktionen. So entwickelt sich der Ort, an dem Menschen miteinander ins Gespräch kommen, weiter.

2. Dialog statt Gewalt — Dresdner Hauptbahnhof 1989



ScottyScout Redaktion

Frank Richter vermittelte am 8. Oktober 1989 auf der Prager Straße zwischen Demonstranten und Polizeikräften. Auslöser der Demonstrationen waren die Züge mit Flüchtlingen aus der Prager Botschaft auf dem Weg in den Westen. Heute ist Frank Richter Direktor der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung:

Herr Richter, wie haben Sie den Dresdner Hauptbahnhof Anfang Oktober 1989 erlebt?

Die politischen Ereignisse entwickelten sich damals im Schnellzugtempo. Zunächst war der Hauptbahnhof ein Ort der Gewalt. Mehrere Dinge kamen dabei zusammen: Die Züge mit den Botschaftsflüchtlingen aus Prag auf ihrem Weg in den Westen mussten durch Dresden. Diese Züge trafen im Hauptbahnhof auf Menschen, die entweder noch nach Prag wollten oder versuchten, auf diese Züge aufzuspringen. In dieser verzweifelten Situation flogen Steine. Polizisten wurden verletzt. Es gab zahlreiche Verhaftungen. Die Medien der DDR berichteten nicht über die Ereignisse, also mussten die Menschen in den Tagen nach dem 4. Oktober selbst nachschauen. Dabei entdeckten sie, dass sie viele sind, viele Neugierige, viele Wütende und viele Oppositionelle.

Wie kam es zu dem Gespräch mit der Polizei, das zu einer gewaltfreien Einigung beitrug?

Durch die Ereignisse vom 3. bis 7. Oktober am Dresdner Hauptbahnhof war beiden Seiten klar, dass sich etwas ändern muss. Am 8. Oktober befand ich mich selbst in einem Demonstrationzug, der von der Polizei eingekesselt wurde. Zusammen mit einem Freund ging ich auf die Polizisten zu und forderte sie zum Gespräch auf. Wir trafen auf einen Polizisten,

► Gut zu wissen:

Dresden Hauptbahnhof, Wiener Platz 4, 01069 Dresden. Rund um das Bahnhofsgebäude und in seinem Inneren gibt es verschiedene Gedenktafeln und Informationsbereiche, die an historische Ereignisse im 2. Weltkrieg und danach erinnern. Tipp zum Nachlesen: Broschüre »Und überall kocht und brodelte es ...« (BSStU, 2014).



der ebenso »weit« war wie wir. Er war inspiriert von der Gewaltlosigkeit der Demonstranten und willigte in unser Gesprächsangebot ein. Die Rufe »Keine Gewalt« hatten über den Polizeifunk die Runde gemacht und Wirkung erzielt. In diesen Tagen lernte also auch die »andere Seite«.

Was bedeutet »Dialog« für die Demokratie heute?

»Dialog« ist ein großes Wort. Eine Gesellschaft ist in ihrem Meinungsbildungsprozess auf Austausch angewiesen. Eine offene Gesellschaft braucht eine offene Kommunikation.

3. Tschechisch-deutsche Geschichte am Rande des Großen Gartens



von Christoph Steyer

Während meiner Kindheit in der DDR war der Besuch am Fučíkplatz — heute Straßburger Platz — gleichbedeutend für einen Besuch im nahegelegenen Zoo und die Fahrt mit der Pioniereisenbahn durch den Großen Garten. Über den Namensgeber des Platzes hatte ich mir nie Gedanken gemacht. »Fučík« klang irgendwie exotisch, der Klang passte gut zum Dresdner Dialekt und der Name war nicht so omnipräsent wie Ernst Thälmann oder Karl Marx.

Sonst eher schnell beim Umbenennen der »sozialistischen« Ortsbezeichnungen und beim Hervorkramen der alten Dresdner Straßennamen, halten viele ältere Einwohner bis heute dem Namen Fučíkplatz die Treue. Doch wer war der Mann, nach dem der Platz bis 1991 benannt war?

Julius Fučík war ein Schriftsteller und Kommunist aus Prag. Seine »Reportage unter dem Strang geschrieben« ist das bis heute am häufigsten — insgesamt in 90 Sprachen — übersetzte tschechische Werk. In diesem schreibt er über seine Gedanken und Erlebnisse in einem Prager Gefängnis nach seiner Verhaftung 1942, berichtet von Verhören und Folterungen durch die deutsche Gestapo. Zwei tschechische Wachmänner schmuggelten die Aufzeichnungen aus dem Gefängnis. So konnten sie nach dem Krieg veröffentlicht werden. Weil Fučík in der Widerstandsbewegung der tschechischen Kommunisten aktiv war, wurde er 1943 von den Nationalsozialisten wegen Hochverrats verurteilt und in Berlin-Plötzensee ermordet.

► Gut zu wissen:

Julius-Fučík-Denkmal am Straßburger Platz, 01069 Dresden. Die Inschrift »Menschen, ich hatte euch lieb, seid wachsam.« ist ein Zitat aus dem oben erwähnten Buch. 1991 wurde der Fučíkplatz in Straßburger Platz umbenannt. Straßburg ist die französische Partnerstadt von Dresden. Anreise: Haltestelle Straßburger Platz, Straßenbahn (Linien 1, 2, 4, 10, 12, 13).

1951 benannte man den Verkehrsknotenpunkt Stübelplatz am Rande der Dresdner Altstadt in Fučíkplatz um. Zum 20. Todestag des Schriftstellers am 8. September 1963 wurde das Julius-Fučík-Denkmal aufgestellt. Sechs Jahre später eröffnete gegenüber am Rande des Großen Gartens das Ausstellungszentrum Fučíkplatz, in dem



Industrieschauen, Kongresse und Kunstausstellungen stattfanden.

1999 wurden die Hallen abgerissen. Heute steht am Straßburger Platz gegenüber dem »kommunistischen« Denkmal für Fučík die »kapitalistische« Gläserne Manufaktur des VW-Konzerns. Hier werden keine Autos mehr gebaut. Das Gebäude ist seit 2016 wieder ein Ort für Ausstellungen, in diesem Fall für Elektromobilität und Digitalisierung. Die Pioniereisenbahn — heute Parkeisenbahn — ist geblieben. Mit ihr fahre ich weiterhin zum Dresdner Zoo, manchmal zusammen mit meinem Vater, der jetzt Großvater ist und immer noch »Fučíkplatz« zum Straßburger Platz sagt.

4. Montagscafé im Kleinen Haus — Refugees are welcome here



von Ina Franzke

Zum ersten Treffen des Montagscafés im Kleinen Haus kamen 300 Menschen. Das Interesse übertraf alle Erwartungen der Organisatoren. Es wurde aber auch klar: Ohne Unterstützung ist so eine große Anzahl von Menschen nicht zu bewältigen. Weitere freiwillige Helferinnen und Helfer wurden gesucht und gefunden. Integrationsarbeit ist ein wirkliches Anliegen und Thema des Montagscafés mit dem Ziel, mit Mitteln der Kunst Arbeitsmöglichkeiten und feste Stellen für Geflüchtete zu schaffen. Dresdner und Geflüchtete entwickeln hier gemeinsam neue »Formate«, in deren Rahmen Begegnung stattfindet. So sind in Eigeninitiative bereits eine Bauchtanzgruppe, Fotografie- und Schreibwerkstätten entstanden. Dies führt zu Integration.

Das Montagscafé wurde im Herbst 2015 als Reaktion auf den stärker werdenden Zuzug von Geflüchteten etabliert. Damit bezog das Staatsschauspiel Dresden als Kulturinstitution der Stadt klare Stellung gegenüber der wachsenden Fremdenfeindlichkeit in der Stadt. Das Montagscafé entstand gewissermaßen als ein »Gegenort« zu den Montagsspaziergängen der Pegidabewegung. Miriam Tscholl, Leiterin der Bürgerbühne, war maßgebliche Initiatorin. Organisiert wird das Montagscafé durch drei angestellte Mitarbeiter des Staatsschauspiels Dresden sowie durch Freiwillige und im Ehrenamt. Das Montagscafé ist Begegnungsort für Menschen unterschiedlicher kultureller Hintergründe und ist ein Angebot für

Ankommende. Geöffnet ist jeden Montag, außer in der Sommerspielpause, ab 15 Uhr. Es ist Raum zum Treffen, zum Austausch, zum Tee trinken und für Theaterworkshops. Ab 19 Uhr finden wöchentlich wechselnde Veranstaltungen wie Diskussionsrunden, Tauschbörsen, Lesungen, Filmabende und Konzerte statt. Ein Format der offenen Bühne ist »Arte migrante«. Hier kann man Musik, Tanz und Gedichte aus

► Gut zu wissen:

Kleines Haus des Staatsschauspiels Dresden, Glacisstraße 28, 01099 Dresden, www.staatsschauspiel-dresden.de bzw. www.facebook.com/montagscafedresden, Tel. +49 (0)351 4913617. Öffnungszeiten: Mo. ab 15 Uhr Theaterworkshop, Frauencafé und Kinderprogramm, ab 17 Uhr Café, ab 19 Uhr wechselnde Veranstaltungen. Anreise: Haltestelle Albertplatz, Straßenbahn (Linien 3, 6, 7, 8, 11).



unterschiedlichen Kulturen erleben und Eigenes einbringen. Es geht darum, voneinander zu lernen und zu partizipieren.

Die Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Ankommenden. Deutschkurse sind ein fester Bestandteil und Universitäten informieren über Studienangebote. Die Besucher bekommen Informationen rund um das Thema Gründung und die Kontaktgruppe Asyl gibt Unterstützung. Ein besonderes Anliegen gilt den Frauen — sie werden speziell unterstützt, um am Montagscafé teilnehmen zu können. Parallel gibt es ein Kinderprogramm.

Toleranz

5. Museum für Völkerkunde im Japanischen Palais

Die Faszination für das Fremde wurde schon den sächsischen Kurfürsten nachgesagt. Mit deren »Raritätensammlung« wurde 1875 das Museum für Völkerkunde in Dresden gegründet. Heute kann

man im Japanischen Palais, einem der ältesten Museumsgebäude in Deutschland, wechselnde Ausstellungen zu unterschiedlichen ethnografischen Themenschwerpunkten besuchen. Bei 90.000 Objekten ist der Blick über den sächsischen Tellerrand hinaus ein immer wieder faszinierendes Erlebnis.

► Gut zu wissen:

Museum für Völkerkunde im Japanischen Palais, Palaisplatz 1, 01097 Dresden, www.skd.museum,
Öffnungszeiten: Di. – So. 10 bis 18 Uhr. Für Kinder und Jugendliche gibt es besondere Ausstellungen.
Anreise: Haltestelle Palaisplatz, Straßenbahn (Linien 4, 9).



6. Die traditionelle sächsische Küche ist eigentlich eine europäische Küche



ScottyScout Redaktion

Im Interview mit dem Historiker Prof. Dr. Josef Matzerath (TU Dresden) sprechen wir über einen seiner Forschungsschwerpunkte: Die Ernährungsgeschichte. Um die kulinarische Tradition von Dresden zu zeigen, hat er zusammen mit Köchen eine Rezeptsammlung aus der sächsischen Hofküche rekonstruiert.

Was zeichnet die traditionelle sächsische Küche aus?

Die Frage ist leicht und schwer zugleich. Ich könnte jetzt sagen: »Wir haben in der Rezeptsammlung einen sächsischen Pudding«. Dieser könnte für eine entwickelte sächsische Küche stehen. Es ist aber sehr viel komplizierter. Wenn man von der sächsischen Hofküche redet, dann war diese um 1900 herum regional von den Zutaten und europäisch von den Methoden her. Eine Küche, die sich in allen Metropolen zeitgleich über ganz Europa verteilt findet.

Zu dieser Zeit schon eine europäische Küche?

Ja, das ging über die Fürstenhäuser. Europas Herrscherhäuser heirateten nur untereinander. Wohin eine Prinzessin auf dem gesamten Kontinent auch zog, sie bekam überall eine exquisite Küche im gleichen Stil. Ein weiterer Transmissionsriemen war die Diplomatie. Jeder Botschafter brachte seinen eigenen Koch mit. Das zog sich bis in die Zeit der DDR. Der Vater von Gregor Gysi war Botschafter in Rom und hatte seinen eigenen Koch. Der hat sich später in Dresden niedergelassen. Für die Gastronomie war das ein Glücksfall. Es ist

also eher eine internationale europäische Hochküche, und die ist nicht so weit weg von dem, was heute die Szenerie bestimmt.

Was sind Ihre Empfehlungen für Besucher, die die Hofküche kennenlernen wollen?

Man müsste sich verabreden mit den Köchen, die in unserem Projekt mitgekocht und schon mal ein solches Menü nach der Rezeptsammlung kreiert haben.



► Gut zu wissen:

An der Rezeptsammlung von Prof. Dr. Josef Matzerath haben u.a. Köche aus folgenden Restaurants mitgearbeitet: Schmidt's Restaurant, Moritzburger Weg 67, 01109 Dresden, Tel. +49 (0)351 8044883, www.koenig-albert.de sowie im Restaurant Elements, Königsbrücker Straße 96, Haus 25-26, 01099 Dresden, Tel. +49 (0)351 2721696, www.restaurant-elements.de

7. Gesund genießen und dabei Gutes tun im Café aha



von Sabine Schulze

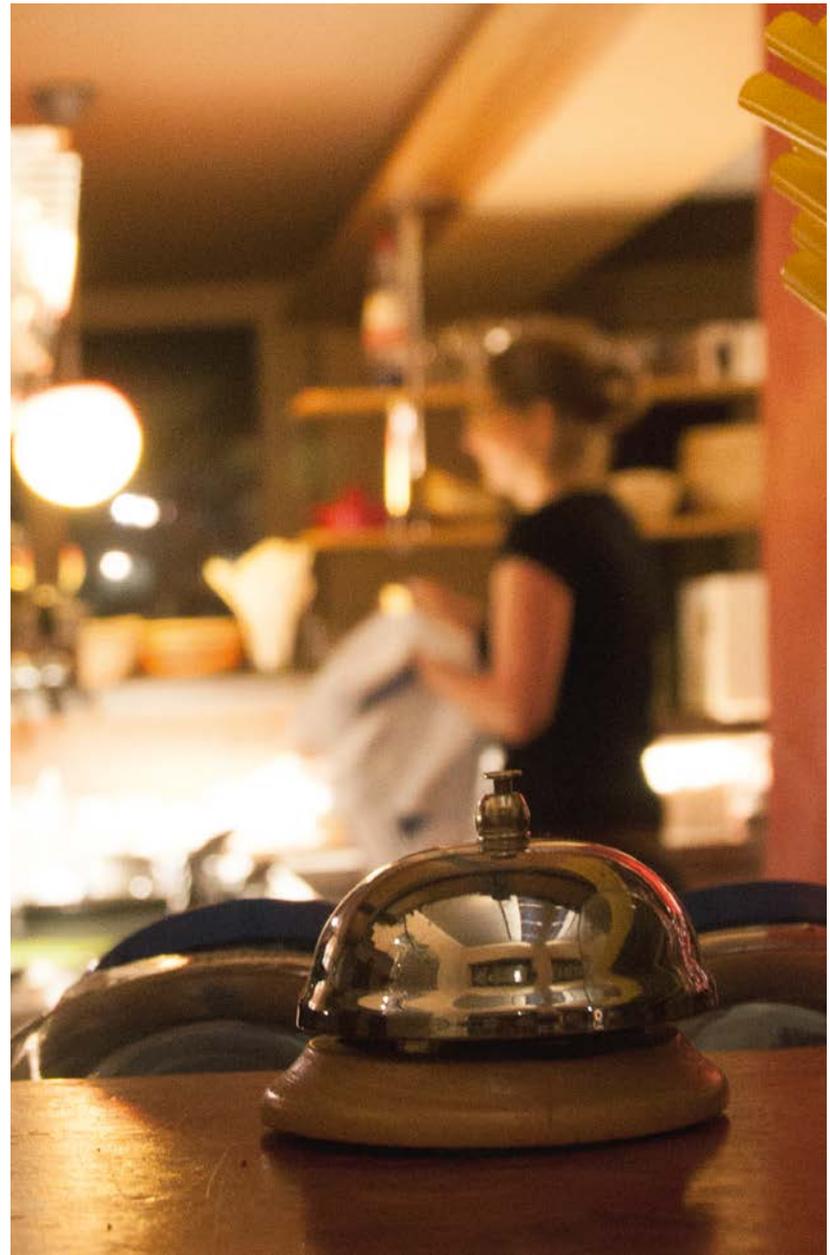
Nach einem kraftraubenden Einkaufsbummel oder zum Treffen mit Freunden gehe ich am liebsten ins Café aha. 1995 eröffnete der aha — anders handeln e.V. sein Café und Restaurant mit Weltladen in der Kreuzstraße, im Schatten der Kreuzkirche direkt am Altmarkt. Damit war das erste Vollwertrestaurant Dresdens geboren.

Seitdem werden Bioprodukte und fair gehandelte Waren angeboten — alles vollwertig, vieles vegetarisch, einiges vegan. Bei dieser Vielfalt findet jeder etwas und meine ganze Familie ist vom Essen hier begeistert. Und was selbst im kinderreichen Dresden noch selten ist: Neben der Kinderkarte werden auch alle Gerichte für Groß und Klein angeboten. Eine große Kaffee- und Teeauswahl inklusive Erläuterungen zum Geschmack runden die Speisekarte ab: Nie mehr »Blümchenkaffee« oder Herzrasen vom zu starken Wachmacher. Auch bei den kalten Durstlöschern wurde darauf geachtet, dass Herkunft und Herstellungsverfahren korrekt sind.

Wird mir die Zeit lang beim Warten auf mein Essen, stöbere ich im Weltladen im Keller des Cafés. Hier gibt es die gerade genossenen Getränke auch für Zuhause, gleich neben Süßem, Percussion-Instrumenten und ausgefallenen Postkarten. Dazu

diverse hübsche Haushaltswaren, von mundgeblasenen Gläsern bis zum Salatbesteck aus Olivenholz. Biologisch nachhaltiger Anbau von Lebensmitteln, ausgewogene Ernährung und fairer Handel liegen dem Verein bis heute am Herzen und bilden die Basis der leckeren Gerichte und Getränke.

Am Goldenen Reiter betreibt der Verein einen weiteren Laden mit Naturtextilien und selbst gefertigtem Schmuck.



▶ Gut zu wissen:

Café aha mit Weltladen,
Kreuzstraße 7, 01067 Dresden,
www.ladencafe.de. Offen vom
Frühstück (9 Uhr) bis zum Mit-
ternachtssnack (24 Uhr). Roll-
stuhlfreundlich ohne Türschwelle
und mit Behindertentoilette.
Anreise: Haltestelle Altmarkt,
Straßenbahn (Linien 1, 2, 4). Einen
weiteren Weltladen des Vereins
gibt es in der Neustadt am Golde-
nen Reiter, Obergraben 2, 01097
Dresden.

8. Umweltzentrum Dresden: Öko-Oase am Rand der historischen Altstadt



von Gastautor **Stephan Kühn**

Stephan Kühn (Bündnis 90/ Die Grünen) ist Mitglied des Deutschen Bundestages. Dem Umweltzentrum Dresden ist er seit dessen Gründung verbunden:

Wenige Gehminuten von Zwinger, Semperoper und Schloss entfernt, fast schon etwas versteckt, steht das älteste Haus der Wilsdruffer Vorstadt. Das 300 Jahre alte barocke Wohngebäude beherbergt seit 25 Jahren das Dresdner Umweltzentrum. Die friedliche Revolution rettete das für den Abriss freigegebene Kleinod in der Schützengasse. Damals noch umgeben von zahlreichen Brachen, ist um das Umweltzentrum mittlerweile ein neues Stadtquartier mit hochwertigen Wohnungen entstanden.

Bürgerrechtler und Engagierte aus den ökologischen Arbeitskreisen der Kirchen suchten und fanden einen Ort, der als Arbeits- und Kommunikationsstätte für Umwelt- und Naturschutzbelange dienen sollte. Der schlechte ökologische Zustand der Elbe und die ungesunde Luft im Talkessel verlangten einfach nach einem Umweltzentrum. Das große Thema ist geblieben: 40 Vereine, Initiativen und Firmen streiten noch heute für Umwelt- und Naturschutz sowie nachhaltiges Wirtschaften. Neben einer Umweltbibliothek sind alle bekannten Umwelt- und Verkehrsverbände im Haus versammelt. Die größte Verbrauchergemeinschaft für umweltgerecht erzeugte Lebensmittel in Deutschland hat sich hier gegründet. Nach den Anfangsjahren sind nunmehr kulturelle und soziale Aspekte stärker in den Vordergrund gerückt. So haben die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammen-

arbeit in Dresden und der neue Sächsische Kunstverein hier eine Heimat gefunden. Mit zahlreichen Projekten pflegt das Umweltzentrum internationale Beziehungen, insbesondere zu den osteuropäischen Nachbarländern.

Der Geist der »Stunde Null« ist auch jetzt noch im Haus zu spüren. Erst als Zivildienstleistender und

► Gut zu wissen:

Umweltzentrum Dresden e.V., Schützengasse 16-18, 01067 Dresden, www.uzdresden.de, Tel. +49 (0)351 4943500. Im wunderschönen Innenhof befindet sich das Restaurant brenNessel mit Biergarten. Anreise: Haltestelle Dresden-Mitte, S-Bahn (Linien S1, S2) bzw. Haltestelle Schweriner Straße, Straßenbahn (Linien 1, 2).



später als Ehrenamtlicher bin ich jahrelang selber fast täglich ein und ausgegangen. Es war eine prägende Zeit für mich. Die »Kinder des Umweltzentrums« sind heute vielfältig politisch aktiv, eine ist sogar Parteivorsitzende geworden. Über die Stärkung der demokratischen Zivilgesellschaft und des bürgerlichen Engagements wird hier nicht geredet, es wird gelebt. Als gegenüber einer der Außenstellen des Umweltzentrums eine große Erstaufnahmestelle für Flüchtlinge errichtet wurde, war man Begegnungsangeboten und Sprachunterricht sofort zur Stelle.

9. Aprikosen für Alle



von Ina Franzke

»Aprikosen für Alle«, wo gibt es denn so etwas? Dieser Slogan steht für einen ganz besonderen Garten, der sich seit 2011 auf einer ehemaligen Gewerbebrache zwischen Leisniger Straße und Bahndamm der S-Bahn im Stadtteil Dresden Pieschen entwickelt. Junge und Alte gärtnern hier gemeinsam, tauschen neben Wissen und Erfahrungen verschiedene Pflanzen und Saatgut und teilen die Ernte mit anderen Menschen im Quartier. Ein mit leuchtenden Farben bemaltes Tor, daneben ein Kasten mit Informationen zu Veranstaltungen und Öffnungszeiten, markiert den Eingang zum Mehrgenerationengarten »Aprikosen für Alle« auf der Leisniger Straße. Der Aprikosengarten befindet sich im hinteren Teil des Grundstückes, von der Straße aus fast nicht zu entdecken.

Ein geschwungener Pfad führt von einer kleinen Gartenhütte zum Zentrum des Gartens, welches den Kern einer Aprikose symbolisiert. Dort wurde auch der erste Aprikosenbaum gepflanzt und eine »Kräuterbrezel« angelegt. Von diesem Platz aus ist die Vielfalt des Gartens schon zu erahnen. Verschlungene Pfade führen durch das Gelände, überall grünen, sprießen und blühen Pflanzen. Eine unglaubliche Vielfalt von vor allem alten Gemüsesorten wird im Garten gemeinschaftlich angebaut. Neben den Kulturpflanzen sind sehr viele Wildkräuter zu finden. Dadurch blüht es an diesem Ort fast immer. Der stille Beobachter entdeckt eine Vielzahl von Insekten, Schmetterlingen, Vögeln oder Amphibien und hört an lauschigen Sommerabenden die Nachtigallen singen.

Spannend an diesem Ort ist, dass fast alles im Garten durch Selbermachen mit gefundenen oder geschenkten alten Materialien und aus Naturmaterial gebaut wird. Während der Sommermonate finden oft Workshops zu verschiedenen gärtnerischen und künstlerischen Themen statt. Ebenso vielfältig und bunt wie der Garten sind die vielen Menschen, für die der Aprikosengarten ein Ort der Begegnung geworden ist. Im Lauf des Jahres werden verschiedene

► Gut zu wissen:

Aprikosengarten, Leisniger Straße 80, 01127 Dresden, www.aprikosengarten.wordpress.com. Öffnungszeiten: März bis Oktober, Fr. ab 12 Uhr (siehe Blog). Anreise: Haltestelle Bürgerstraße, Straßenbahn (Linie 13).



Veranstaltungen organisiert und die Nachbarschaft dazu eingeladen. Besonders beliebt sind die jährlich stattfindende Saatgut- und Pflanzentauschbörse, das Erntefest und der Advent in Pieschen. Freitags ist der Garten für Besucher offen, während der Gartensaison bei schönem Wetter bis zum Dunkelwerden. An diesen Tagen wird meistens gemeinsam am Lagerfeuer gekocht und danach klingt der Gartentag in gemütlicher Runde aus. Und übrigens: Mitmachen kann im Mehrgenerationengarten, wer Lust und Freude an Gemeinschaft hat.

Gewalten- teilung

10. Sächsisches Ständehaus

Mitten im historischen Zentrum von Dresden steht das Ständehaus zwischen berühmten Bauwerken und Museen. Von 1907 bis 1933 tagte hier der sächsische Landtag. Das Landesamt für Denkmal-

► Gut zu wissen:

Sächsisches Ständehaus,
Schlossplatz 1, 01067 Dresden,
www.justiz.sachsen.de/olg,
Öffnungszeiten: Mo. – Do, 7 bis 18
Uhr, Fr. 7 bis 17 Uhr. Freier Eintritt
mit vorheriger Sicherheitskont-
rolle. Im Forum im Erdgeschoss
finden wechselnde Ausstellungen
statt. Anreise: Haltestelle Theater-
platz, Straßenbahn (Linien 4, 8, 9).

pflege (Exekutive) hat schon lange
hier seinen Sitz, der Präsident des
Sächsischen Landtages (Legislati-
ve) nutzt das Gebäude für Zeremon-
ien und am Oberlandesgericht
Dresden (Judikative) wird hier
Recht gesprochen. Ein Ort, an dem
alle drei demokratischen Staatsge-
walten wirken, das ist etwas sehr
Besonderes, nicht nur in Dresden.



11. Tal der Ahnungslosen



von Andreas Golinski

Ist dir auch schon einmal aufgefallen, dass in Comedysendungen Ostdeutsche meistens Sächsisch sprechen? Die Hauptschuld daran trägt wohl unter anderem der ehemalige DDR-Staatschef Walter Ulbricht, der mit seinem sächsischen Singsang bei Generationen im Westen das Bild des Ostdeutschen geprägt hat.

In der Tat war Sachsen, insbesondere der damalige Bezirk Dresden, besonders »empfänglich« für die Ostberliner Propaganda. Das lag weniger an politischen Überzeugungen als vielmehr an der geografischen Gegebenheit der Sachsenmetropole. Sämtliche elektronischen Rundfunksignale des »Klassenfeindes« rauschten quasi über das Elbtal hinweg. Und so blieben hier die beiden Ostfernsehprogramme DDR 1 und DDR 2 nahezu konkurrenzlos bei der Gestaltung des abendlichen Dresdner Fernsehprogramms. Daran änderten leider auch meine akrobatischen Verrenkungen nichts, die ich mit einer großen Antenne auf dem Dach unseres Hauses machte, um wenigstens ab und zu mal die Tagesschau sehen zu können. Diese fernsehtechnischen Besonderheiten brachten uns schließlich den Titel »Tal der Ahnungslosen« ein.

Wer heute noch Spuren der DDR-Vergangenheit in Dresden entdecken möchte, muss schon ein bisschen suchen. Es gibt sie aber noch, zum Beispiel auf der Bautzner Straße — der ehemalige Sitz der Staatssicherheit in Dresden. Die grauen Mauern entlang des Grundstückes trugen kurz nach der politischen Wende zahlreiche bunte Aufschriften wie »Stasi Raus«. Als sich die Veränderungen in der DDR ankündigten, waren Stasimitarbeiter hier eifrig damit beschäftigt, Akten verschwinden zu lassen. Beherzte Dresdner konnten durch die Besetzung der Gebäude noch einen Teil retten.

► Gut zu wissen:

Gedenkstätte Bautzner Straße, Bautzner Straße 112a, 01099 Dresden, www.bautzner-strasse-dresden.de.
Öffnungszeiten: Tägl. 10 bis 18 Uhr, Eintritt 4€ / 2€. Anreise zur ehemaligen Dresdner Stasizentrale: Haltestelle Angelikastraße, Straßenbahn (Linie 11), Bus (Linie 74).



Doch nicht nur die Stasi war in Dresden besonders aktiv, auch der sowjetische Geheimdienst KGB schickte seine Mitarbeiter an die Elbe. Einer von ihnen sollte später Präsident von Russland werden. Ein gewisser Vladimir Putin verbrachte einige Jahre als KGB-Offizier in Dresden. Über seine Aufgaben während dieser Zeit gibt es immer noch wilde Spekulationen. Aber nichts Genaues weiß man nicht. Amüsiert las ich später ein Zeitungsinterview, in dem Putins Frau darüber plauderte, dass ihr Mann dem Essen in Dresden sehr zugetan war und besonders das Bier hier mochte.

12. Der Wende auf der Spur — Dresdner Revolutionsweg 1989



ScottyScout Redaktion

Der Dresdner Wolff-U. Weder ist emeritierter Professor, freischaffender Grafiker und Bildender Künstler. Bis 2006 lehrte er Gestaltungslehre an der TU Dresden. 2012 gewann er die begrenzte Ausschreibung zur Gestaltung der Gedenktafeln zum Dresdner Revolutionsweg 1989. Das Projekt ist noch nicht abgeschlossen — ein Fazit zu den vergangenen Jahren:

Was ist der »Dresdner Revolutionsweg«?

Das Informations- und Gestaltungskonzept mit Gedenktafeln und einer App zur Wissensvermittlung soll einmal 17 Orte verbinden, die beim politischen Umbruch 1989 in Dresden eine wichtige Rolle spielten. Dazu gehören zum Beispiel die Kirchen in der Altstadt und in anderen Stadtteilen, das Schauspielhaus, die Stasi-Gedenkstätte an der Bautzner Straße oder der Hauptbahnhof.

Was ist Ihre Rolle in diesem Projekt?

Ich bin für die künstlerische Bearbeitung der Erinnerungstafeln verantwortlich. Sie geben den Betrachtern eine authentische Beschreibung der Ereignisse. Die Verkettung dieser Orte erfolgt durch bekannte Textfragmente, zum Beispiel »Wir sind das Volk«. Es war mir sehr wichtig, diese Passagen in das Konzept zu integrieren.

Ist das Gesamtprojekt schon abgeschlossen?

► Gut zu wissen:

Den Routenvorschlag für einen Stadtpaziergang zu einigen Stationen des Dresdner Revolutionsweges kannst du im ScottyScout Reiseblog für Dresden nachlesen: www.scottyscout.com/revolutionsweg

Das Projekt wurde 2011 einstimmig vom Stadtrat beschlossen. Bisher stehen erst an neun der geplanten Stationen Erinnerungstafeln, beispielsweise an der Kreuzkirche am Altmarkt, an der Christuskirche in Strehlen und am Neuen Rathaus. Die App ist zur Zeit noch nicht abrufbar.



Dabei ist sie als zusätzliche Informationsquelle für diese Orte ein wesentliches Element des Gesamtkonzeptes. Nur so wäre die Geschichte der Wende in Dresden jederzeit ergänzbar und als Ganzes zu erfahren.

Was sind die Gründe für die zögerliche Umsetzung?

Das Projekt hat im Kulturamt der Stadt und der zuständigen Kommission keine Priorität. Es ist bedauerlich, dass die Stadt diesen authentischen Blick auf die Dresdner Stadtgeschichte nicht öffentlichkeitswirksam nutzt und das Projekt als Ganzes zu Ende bringt.

13. Das Militärhistorische Museum — wie riecht Krieg?



von Anett Lentwojt

Unscheinbar ist auf der grauen Schranktür eine Nase abgebildet. Ich öffne die Tür und sehe eine Ampulle mit einem Knopf. Ich drücke die silberfarbene Taste und ein barbarischer Gestank strömt mir entgegen. Sofort springe ich zurück und schließe die Tür. Mir ist übel.

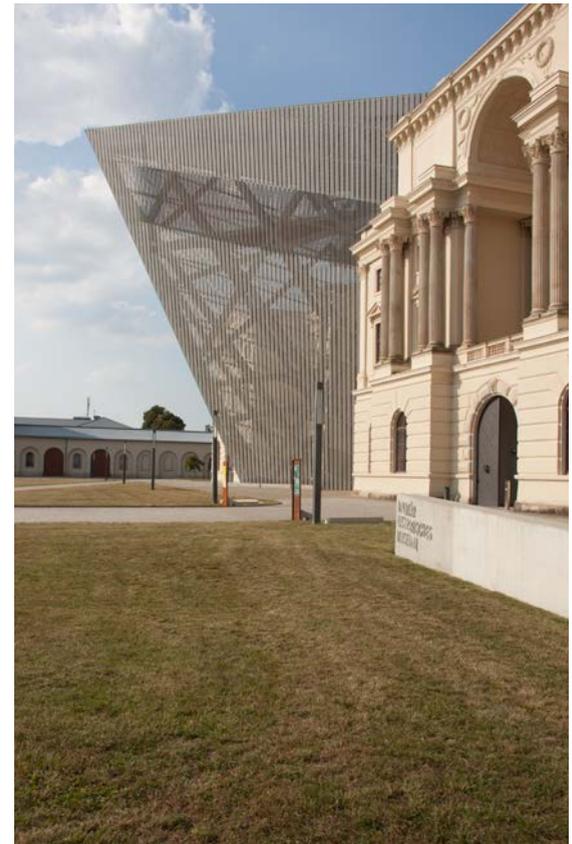
Diese Geruchsprobe ist eine Nachbildung der üblichen Gerüche im Schützengraben des 1. Weltkriegs. Es ist ein Ausstellungsstück im Militärhistorischen Museum Dresden. Ich staune jedes Mal, wie hier Militärgeschichte präsentiert wird. Eigentlich ist es ein Friedensmuseum. Schon das ungewöhnliche Äußere des Gebäudes macht neugierig. Ein riesiger Keil aus Aluminium zerschneidet ein klassizistisches Gebäude wie ein Granatsplitter und zerstört die Ebenmäßigkeit der Fassade. Darf man so etwas tun mit alten Gebäuden? Die Spitze überragt den Bau um fast zwei Stockwerke. Der Architekt Daniel Libeskind hat dieses Objekt geschaffen. Jedes Mal, wenn ich unter diesem Keil stehe, bin ich beeindruckt. Dieses Objekt zeichnet ein großes V in den Himmel.

Im Inneren ist diese Spitze eine Plattform. Die Aussicht auf Dresden ist grandios. Durch die Lamellen sieht man einen bestimmten Ausschnitt der Stadt. Die Spitze zeigt auf den Markierungspunkt, wo die Bombardierung von Dresden am 13. Februar 1945 begann. Langsam wird mir bewusst, was 40 Grad Formationsradius von Bombergeschwadern bedeuten. Es ist genau die Linie des Keils. Dieses unerhörte »Zerstören« setzt sich im Inneren des Gebäudes fort. Hier findet sich keine Aneinander-

► Gut zu wissen:

Militärhistorisches Museum der Bundeswehr, Olbrichtplatz 2, 01099 Dresden, www.mhmbw.de.
Öffnungszeiten: Do. – Di. 10 bis 18 Uhr, Mo. 10 bis 21 Uhr, Mi. geschlossen. Eintritt: 5€, ermäßigt 3€, Mo. ab 18 Uhr frei. Anreise: Haltestelle Stauffenbergallee, Straßenbahn (Linien 7, 8) bzw. Bus (Linie 64).

reihung verschiedener Kriege oder ein Waffenarsenal. Die Ausstellung wirkt zuerst etwas chaotisch. Man muss seinen Weg selbst finden. Schon bei der Videoinstallation im Eingangsbereich wird der Besucher ein Teil der Ausstellung. Ein Mensch, der im ständigen Wechsel zwischen Liebe und Hass pendelt. Die Etagen sind nach Themen gegliedert. Ein



riesiger Elefant führt eine Parade von Tieren im Krieg an. Die Designerin Vivien Westwood spendete eine Haute-Couture-Kollektion für das Thema Mode. Im Bereich Spiel erinnere ich mich an ein kleines Mädchen, das ihre Puppenstube kriegstauglich mit Verdunklung und einem Bunker versehen hat. Diese Ausstellung verdeutlicht, wie sehr Militär und Krieg das soziale Umfeld eines Menschen prägen und verändern. Welche Maschinerie und welche Gewalt im Krieg eingesetzt werden. Es zwingt jeden zum Nachdenken. Das Museum ist für alle Altersklassen geeignet und sollte kein Geheimtipp sein.

14. Ein anderer Blick über die Stadt — die Bismarcksäule im Neubaugebiet



von Gastautor Peter Froebel

Der Autor ist Vorsitzender des Bismarckturm Dresden e.V. und freiberuflicher Architekt. Als Gemeinschaftswerk wurde der Turm von 2004 bis 2008 mit Spendengeldern saniert. Dabei erhielt der Verein Unterstützung von Unternehmen, ehrenamtlichen Helfern sowie von der Landeshauptstadt Dresden.

Aus heutiger Sicht erscheint es als Selbstverständlichkeit, die Bismarcksäule in Dresden-Räcknitz zu sanieren und als Aussichtsturm zu nutzen. Doch bis 2004 ruhte das Bauwerk als vergessener Zeuge einer nationalen Utopie auf dem Hügelplateau und blieb unangetastet dem Verfall preisgegeben. Knapp einhundert Jahre nach seiner Errichtung wollte unser Verein der Bismarcksäule, als einer der schönsten Aussichtspunkte Dresdens, eine neue Funktion geben.

Das Anliegen des Bismarckturm Dresden e.V. lag auf keinen Fall in einer nostalgischen Sehnsucht oder dem Fortsetzen eines Personenkultes um Bismarck. Für uns ist der Turm ein Kulturdenkmal und ein architektonisches Zeugnis der Dresdner Heimatgeschichte, die wir auch aus wissenschaftlichem Interesse recherchiert haben. Heute erläutern verschiedene Informationstafeln die Geschichte der Bismarcksäulen in Deutschland, das Entstehen des Turmes in Dresden oder sie berichten über historische Ereignisse wie die Bücherverbrennung im Jahr 1933.

Die Neunutzung der Bismarcksäule wurde architektonisch als Zeichen unserer Zeit geplant. Hier wird man immer unterscheiden können, welche Bauteile hinzugefügt und welche aus der Entstehungszeit um 1900 stammen. Besonders ist auch, wie der Umbau des Turmes erfolgte: In Zusammenarbeit mit den Ämtern der Stadt, lokalen Unternehmen sowie mit Bürgern und Studenten aus

► Gut zu wissen:

Bismarcksäule, Moreauweg 1,
01217 Dresden, www.bismarckturm-dresden.de. Öffnungszeiten: Do. – So. und an Feiertagen 10 bis 18 Uhr. Führungen und Sonderöffnungen nach Vereinbarung. Um Spenden wird gebeten. Anreise: Haltestelle Räcknitzhöhe, Straßenbahn (Linie 11) bzw. Haltestelle Stadtgutstraße, Bus (Linie 85).



Dresden war die Neugestaltung ein echtes Gemeinschaftswerk.

2008 wurde die Bismarcksäule mit ihrer neuen Aussichtsplattform eröffnet und ist nun im neuen Jahrtausend »angekommen«. Als Symbol eines vergangenen Nationalkultes erbaut, ist sie heute ein authentischer Ort des Gedenkens und des ruhvollen Verweilens in einer hektischen Welt. Doch auch Gemeinschaft kann man hier erleben. Immer wieder trifft sich unser Verein zu Veranstaltungen mit unseren Förderern, den Anwohnern und vielen Dresden-Besuchern.

Freiheit

15. Yenidze — Fabrikgebäude im orientalischen Stil

Die Yenidze war nie eine Moschee. Trotz vieler Widerstände ließ der Fabrikant Hugo Zietz 1909 eine Zigarettenfabrik im »orientalischen« Stil bauen. Der Auftraggeber wollte so die Werbewirkung für sein Unternehmen erhöhen. Er hatte sein Ziel erreicht, die skeptischen Dresdner gewöhnten sich schnell an

► Gut zu wissen:

Yenidze, Weißeritzstraße 3, 01067 Dresden, www.scottyscout.com/yenidze. Unter der Kuppel des heutigen Bürohauses finden regelmäßig Märchenveranstaltungen statt. Anreise: Bahnhof Dresden-Mitte, S-Bahn (Linie S1, S2).

den Anblick der »Tabakmoschee«, die Stadt war um eine Attraktion reicher. Über die Geschichte des Yenidze-Tabaks aus dem türkisch-griechischen Grenzgebiet können uns vielleicht Neu-Dresdner aus Südeuropa und dem Nahen Osten mehr erzählen.



16. Brückenfehde um Verkehrsentlastung und (Welt)Naturschutz



ScottyScout Redaktion

Der Journalist Thomas Baumann-Hartwig ist gebürtiger Dresdner und schreibt seit 2002 für die Tageszeitung **Dresdner Neueste Nachrichten**. Er berichtet bereits seit 2005 als Gerichts- bzw. Rathausreporter über die **Waldschlößchenbrücke** und andere Stadtentwicklungsprojekte.

Worum geht es bis heute bei diesem Brücken-Streit?

Es gibt verschiedene Diskussionsebenen: Der Frage nach der Notwendigkeit der Waldschlößchenbrücke zur Verkehrsentlastung stand das Argument des Naturschutzes der Elbwiesen und des Flusstales, einer durch die UNESCO ausgezeichneten Kulturlandschaft, gegenüber. Später wurde darüber diskutiert, wie die Brücke gebaut werden sollte.

Haben die Dresdner die Waldschlößchenbrücke angenommen?

Beim Bürgerentscheid 2005 mit einer Wahlbeteiligung von 50 Prozent sprachen sich zwei Drittel der Dresdner für ihren Bau aus. Besonders bei Berufspendlern der angrenzenden Stadtbezirke ist die 2013 eröffnete Brücke akzeptiert, weil Fahrzeiten verkürzt und auf einigen Strecken eine spürbare Verkehrsentlastung erreicht wurde.

Wie verhalten sich die Brückengegner?

Bei denen bleibt eine tiefe Narbe, denn sie glauben, dass ihre Argumente wie Natur- oder Lärmschutz nicht ausreichend berücksichtigt wurden. Sie fühlen sich von aktuellen Gerichtsurteilen bestätigt.

Manche kämpfen bis heute. Bei Anderen hat sich die »bittere« Erkenntnis durchgesetzt, dass die Mehrheit der Dresdner dem Thema Verkehr höhere Priorität einräumt. Gleichwohl haben Anwohner und Naturschutzverbände alle rechtlichen und politischen Mittel ausgereizt, um den Bau zu verhindern.

► Gut zu wissen:

Von der Neustädter Seite unterhalb des Waldschlößchenareals hast du den besten Blick auf die Waldschlößchenbrücke. Sie quert die Elbe und Elbwiesen an deren breiter Stelle in der Stadt. Anreise: Haltestelle Waldschlößchen, Straßenbahn (Linie 11), Bus (Linie 64).



Hat sich die Streitkultur über Infrastrukturprojekte in Dresden seitdem geändert?

Nein, denn ich stelle eine sehr große Unversöhnlichkeit in diesen Debatten fest. Befürworter einer nachhaltigen Entwicklung der Stadt und diejenigen, die den Autoverkehr oder Wirtschaftsinteressen als das Wichtigste erachten, sitzen sich oft kompromisslos gegenüber und hören der Gegenseite nicht richtig zu. Selbst politische Beschlüsse oder juristische Urteile werden nicht akzeptiert. Diese Entwicklung sehe ich sehr kritisch.

17. Musik zwischen den Welten und gegen Rassismus



von Gastautorin Beate Baum

Beate Baum ist Kultur- und Reisejournalistin und Autorin. In ihrer Krimireihe um die Journalistin Kirsten Bertram sind Wahrheit und Fiktion ihrer Wahlheimat Dresden oft nur mit dem Seziermesser zu trennen:

Eigentlich müsste natürlich jeder Club als Ort der Demokratie bezeichnet werden. Zumindest weiß ich in Dresden von keinem Veranstalter, der so genanntem »Rechtsrock« eine Bühne gibt. Im Gegenteil: In den Locations zählt keine Herkunft, keine Hautfarbe, sondern nur Qualität.

Andreas Grosses »Musik zwischen den Welten« ist aber noch einmal etwas anderes. Im Herbst 2005 startete die Reihe unter dem Etikett Weltmusik, wobei Grosse damals sagte, er könne mehr mit dem Begriff Roots-Music anfangen: »Es ist Musik, die ihre Wurzeln nicht verleugnet, dabei aber wie ein Baum in den Himmel wachsen kann.« Die Orte, an denen die zu Beginn stets sonntäglichen, heute mehrmals wöchentlichen Konzerte stattfinden, sind das Kleine Haus des Staatsschauspiels und die Dreikönigskirche.

Als Kulturjournalistin habe ich die Reihe von Anfang an begleitet und war gleich begeistert von der Vielfalt an Musik aus aller Welt. In bester Erinnerung geblieben ist bis heute der Auftaktabend mit Zulya aus Russland, aber auch die beiden Auftritte der leider in der Zwischenzeit verstorbenen Asita Hamidi aus dem Iran — beide Formationen, so unterschiedlich sie waren, zeigten, welch atemberaubende Ergebnisse es geben kann, wenn

Folklore die Basis für Improvisationen ist. Sehr viele Musiker präsentieren auch traditionelle Folkmusik, werden so natürlich erst recht zu Botschaftern ihrer Kulturen.

Und das Publikum? Erscheint fast immer in großer Zahl und ist ebenfalls sehr bunt. Wie beim Adventskonzert von Nobuntu aus Simbabwe im vergangenen

► Gut zu wissen:

Die Konzertreihe Musik zwischen den Welten — www.mzdw.de — findet in der Dreikönigskirche (An der Dreikönigskirche, 01097 Dresden) und im Kleinen Haus des Staatsschauspiels (Glacisstraße 28, 01099 Dresden) statt. Anreise für beide Veranstaltungsorte: Haltestelle Albertplatz, Straßenbahn (Linien 3, 6, 7, 8, 11).



Jahr, wo man etliche Schwarze auch in den Stuhlreihen vor dem imposanten Altar der Dreikönigskirche sah — eine Bühne, die, nebenbei bemerkt, kaum einen Künstler unberührt lässt.

Seit die Gröler von Pegida unterwegs sind, spricht Andreas Grosse im Editorial seiner dreimonatlich erscheinenden Ankündigungs-Broschüre Tacheles, stellt notwendige Fragen. Und im Herbst 2014 ließ er erstmals ein Plakat drucken mit dem Rio Reiser-Titel »Mein Name ist Mensch«, Fotos »seiner« Musiker/innen und der Unterzeile: »Weder in Dresden noch anderswo: Unsere Welt hat keinen Platz für Rassismus.«

18. Stasi-Akten in der Papierfabrik



von Christoph Steyer

In den mittlerweile stillgelegten und sanierten Betriebsgebäuden einer ehemaligen Papier- und Kartonagenfabrik sitzt heute die Außenstelle des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU).

Hier werden sie verwaltet, die Akten und Karteien des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) aus den Städten und Gemeinden — die damals »Kreise« hießen — des ehemaligen Bezirkes Dresden. Der Rundgang durch die Ausstellungen und das Archiv ist für mich eine Zeitreise. Als Kind habe auch ich gelegentlich die Auswirkungen der Postkontrolle durch die Stasi erlebt, wenn unser Paket aus West-Berlin offensichtliche Öffnungsspuren aufwies.

Die Berichte über die flächendeckende Überwachung der DDR-Bürger durch die Stasi gehen jedoch weit über die Verletzung des Briefgeheimnisses hinaus. Sie zeigen mir am Beispiel von Dresden ein fast unvorstellbares Ausmaß an organisierter Kontrolle. Jede(r) Zweite war hier auf irgendeine Weise registriert! Die Angaben zum Umfang und Art des gesammelten Materials sind erschreckend beeindruckend: Zehn Kilometer Unterlagen, drei Millionen Karteikarten mit Angaben zu Personen oder »operativen« Vorgängen.

Über all das wird während der Führung und in den verschiedenen, immer wieder wechselnden Ausstellungen berichtet. Mich beeindruckten aber vor allem die Schilderungen über besondere persönliche Schicksale oder über die Ereignisse, die zur Besetzung der Dresdner Stasi-Zentrale am 5. Dezember 1989 führten.

► Gut zu wissen:

BStU — Außenstelle Dresden,
Riesaer Straße 7 (Eingang C),
01129 Dresden, www.bstu.bund.de,
Tel. +49 (0)351 25080, Öffnungszeiten: Mo. – Do. 8 bis 17 Uhr, Fr. 8 bis 14 Uhr, Eintritt frei. Führungen nach Anmeldung bzw. jeden letzten Do. im Monat. Anreise: Haltestelle Dresden-Pieschen, S-Bahn (Linie S1) bzw. Haltestelle Zeithainer Straße, Straßenbahn (Linie 3).

Warum tut diese Institution auch so viele Jahre nach der Wende noch ihren Dienst? Neben der Aufarbeitung der Dokumente werden hier auch Menschen beraten, die Fragen zu ihrer Vergangenheit in der DDR haben. Dass dieser Prozess noch



nicht abgeschlossen ist, verdeutlichten die 700 Anträge auf Akteneinsicht, die jeden Monat in Dresden eingehen.

Zum Ende des Rundgangs erzählt die Mitarbeiterin noch, warum der Behördensitz in einer ehemaligen Papierfabrik so vorteilhaft ist. Die Decken und Mauern tragen die schweren, prall mit Dokumenten gefüllten Rollregale ohne Probleme. Das müssen sie auch. Denn immer noch gibt es 1.100 Säcke mit Aktenschnipseln aus dem Bezirk Dresden, die erfasst und rekonstruiert werden müssen.

19. ZENTRALWERK: Leben in der Rüstungsschmiede



von Gastautor André Hennig

André Hennig ist im Zentralwerk für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich:

Es war einmal, vor vielen Jahren, am Anfang des Jahrtausends. Damals gab es in der Dresdner Friedrichstadt einen sehr speziellen Ort: Eine alte Buchbinderei. Hier lebten Menschen verschiedenster Profession aus verschiedenen Teilen des Landes friedlich zusammen, an einem Ort und auf eine Art, die sich von gängigen Mietwohnmodellen ziemlich unterschied. Sie wohnten hier, machten Kunst, beförderten die Kultur und feierten einmal im Jahr ein großes Fest. Im friedrichstadtZentral, so hieß der Ort, gingen die Jahre so ins Land und die Bewohner mussten sich um ihre Mieten keine großen Sorgen machen.

Leider sind Realität und Märchen zwei verschiedene Dinge und so endet diese Geschichte nicht mit der märchentypischen Floskel »und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie noch heute dort«. Aber vielleicht ist das auch gut so, denn etwas Veränderung ist ja manchmal auch ganz produktiv. In der Realität geht die Geschichte so weiter: Auch in Dresden stieg über die Jahre der Verwertungsdruck durch die Immobilienbranche, man kann auch Gentrifizierung dazu sagen. In die alte Buchbinderei sollten nun schicke Lofts, die Geld bringen, hinein und die alten Mieter sollten hinaus. Ihres Gemeinschaftsdomizils beraubt, machten sie sich auf die Suche nach einer Alternative und wurden irgendwann in Dresden–Pieschen fündig.

Der neue Ort war eine ehemalige Rüstungsschmiede, später Großdruckerei, und in einem unbewohnbaren Zustand. Manche der alten Friedrichstädter gingen ihres Wegs, neue Mitstreiter kamen hinzu und irgendwann gelang es uns, das Gelände mit Hilfe der Stiftung trias zu erwerben. Neben dem Verein gibt es nun die ZENTRALWERK Kultur- und Wohngenossenschaft Dresden, die als Pächter und

► Gut zu wissen:

Zentralwerk, Riesaer Straße 32, 01127 Dresden, www.zentralwerk.de. Während der momentanen Bauphase finden nur sporadisch Veranstaltungen statt. Anreise: Haltestelle Dresden-Pieschen, S-Bahn (Linie S1) bzw. Haltestelle Zeithainer Straße, Straßenbahn (Linie 3).



Betreiber auftritt. Und als Bauherr. Wenn alles fertig ist, wird es im Zentralwerk zu einem Drittel Raum für Wohnen und zu zwei Dritteln Raum für Ateliers, Gewerbe, Ausstellungsflächen und Kunstproduktion geben. Jetzt finden bereits Veranstaltungen statt. Die Überlagerung der Bereiche ist der zentrale Bestandteil des Projekts: Privates und Profession, Kunst und Alltag werden vereint. Damit das entstandene Netzwerk weiter wachsen kann, bietet die Genossenschaft die Mietflächen nicht profitorientiert, sondern kostendeckend an und sorgt für eine Beständigkeit, die für frei gestaltete Räume in einer aufstrebenden Stadt immer seltener wird.

Souveränität



20. Semperoper am Theaterplatz

Seit den Pegida-Demonstrationen auf dem Theaterplatz in Dresden sagen die Mitarbeiter der Semperoper öffentlichkeitswirksam ihre Meinung. Sie nutzen ihr Recht auf Selbstbestimmung, um auf ihre Regeln des menschlichen Zusammenlebens aufmerksam zu machen. Das Gleiche propagieren auch andere Museen, Theater, Unternehmen und Forschungseinrichtungen in der Stadt und zeigen öffentlich, wofür sie stehen: Ein »weltoffenes Dresden«, in dem Menschen unterschiedlichster Herkunft leben und arbeiten können.

► Gut zu wissen:

Semperoper Dresden,
Theaterplatz 2, 01067 Dresden,
www.semperoper.de,
Tel. +49 (0)351 4911705 (Vorverkauf und Tageskasse). Anreise:
Haltestelle Theaterplatz, Straßenbahn (Linien 4, 8, 9).

21. Dresdner Idyll mit bewegter Vergangenheit — der Alaunplatz



von Gastautorin Katja Kipping

Katja Kipping ist Mitglied des Deutschen Bundestages und Vorsitzende der Partei Die Linke. Sie ist in Dresden geboren und aufgewachsen:

Schlendert man an einem sonnigen Tag nordwärts durch die Dresdner Neustadt, empfiehlt es sich, eine Decke dabei zu haben — der Alaunplatz ist kein gewöhnlicher Platz, sondern die Liegewiese des Neustädter Milieus.

Mich persönlich verbindet so einiges mit dem Platz, der von den Neustädter Bewohnern schlicht »A-Park« genannt wird. Über die Geschichte des freundlichen Areals machen sich viele Besucher hingegen kaum Gedanken, allenfalls weiß man noch, dass es bis 1990 »Platz der Thälmann-Pioniere« hieß.

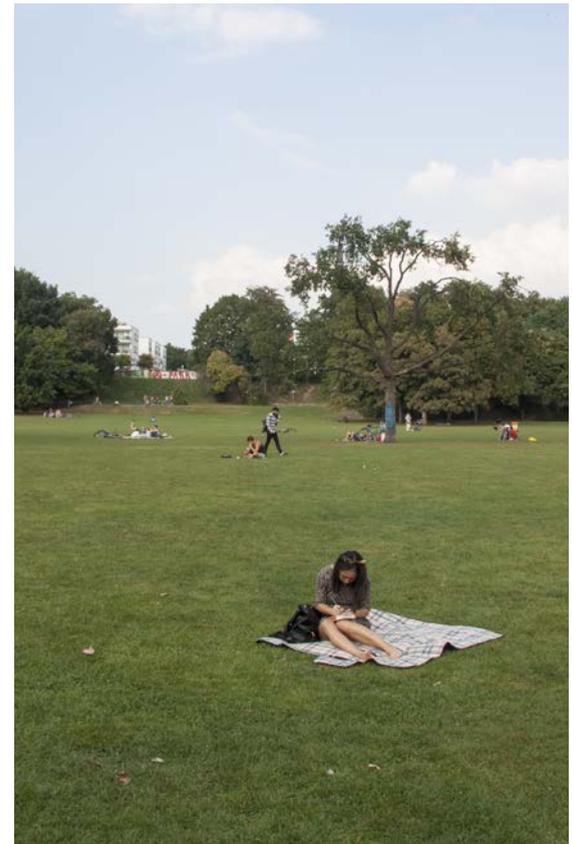
Dabei begann die Geschichte des Platzes recht düster: Viele Jahrzehnte lang diente das Gelände als Richtplatz Dresdens, bis 1830 die Dresdner Garnison der Königlich-Sächsischen Armee das Gelände übernahm, um darauf zu exerzieren und Paraden abzuhalten. Die militärische Nutzung endete nach dem 1. Weltkrieg und der Auflösung der sächsischen Armee, allerdings nutzte die Hitlerjugend den Platz ab 1933 als Sommerlager zur vormilitärischen Ertüchtigung.

Endgültig vom festgestampften Sandplatz zur grünen Oase wurde die riesige Fläche in der Mitte der 1950er Jahre, damals erhielt er auch den bis 1990 gültigen Namen, bevor er wieder zum Alaunplatz wurde. Diese Bezeichnung entstammt übrigens einer, am heutigen Ende der Alaunstraße ansässigen Alaunsiederei. Damals errichtete, heute noch zu besichtigende Überbleibsel des

»Platz der Thälmann-Pioniere« sind der Pavillon einer Freilichtbühne und eine kleine Skisprungschanze am nördlichen Wall des Parks. Sucht man im Internet nach »Skispringen in Dresden«, gelangt man auf die Seite der Offenen Dresdner Skisprungmeisterschaften die jährlich Ende Januar unter großem Hallo

▶ Gut zu wissen:

Alaunplatz, 01099 Dresden. Rund um den Alaunplatz laden die zahlreichen Kneipen der Neustadt zu einem Besuch ein. Am Rande des Platzes befinden sich zwei große Spielplätze für große und kleine Kinder. Anreise: Haltestelle Alaunplatz, Straßenbahn (Linie 13).



dort ausgetragen werden. Wer also eine Winterreise nach Dresden plant, sollte sich diesen Jux nicht entgehen lassen.

Möchte man hingegen den Dresdner Frühling genießen, darf man — und jetzt bin ich wieder ganz bei mir — den 1. Mai auf dem Alaunplatz nicht versäumen. Die Dresdner LINKE lädt seit 2012 Dresdner Vereine und natürlich die Dresdnerinnen und Dresdner zur Maifeier an der Südkante des Alaunparks. Politik, Spaß, Musik und ein Buffet der Hobbyköche machen den Tag zum Erlebnis. Ich bin auch immer da. Und wer einfach nur quatschen und in die Sonne blinzeln will, packt einfach seine Decke aus — denn wie schon Eingangs erwähnt: Der Alaunplatz ist kein gewöhnlicher Platz!

22. Jorge und Albert



von Christoph Steyer

Am Albertplatz in der Dresdner Neustadt komme ich jeden Tag vorbei, wie fast jeder, der in der Neustadt wohnt. Sein Namensgeber Albert war ein sächsischer König (1873-1902). Er integrierte Sachsen in das Deutsche Kaiserreich, söhnte das Königreich mit Preußen aus und führte um die Jahrhundertwende ein Wahlrecht ein.

Der Albertplatz mit seinen zwei charakteristischen Springbrunnen ist heute ein riesengroßer begrünter Kreisverkehr, zugleich Umsteigehaltestelle der Straßenbahn und er ist Treff- und Aufenthaltsort für alle Arten von Menschen. Besonders in den warmen Monaten machen Familien hier an den beiden Brunnen Rast, Geschäftsleute telefonieren, Studenten feiern, Touristen flanieren und Obdachlose halten ein Nickerchen. Außerdem bieten verschiedene Religionsgruppen, Hilfsorganisationen und Händler ihre »Waren« feil.

Das war schon immer so. E.T.A. Hoffmann beschreibt in seiner 1814 erschienenen romantischen Novelle »Der Goldene Topf« eben dieses geschäftige Treiben am »Schwarzen Tor« an der Stadtmauer. Dort, wo sich heute der Albertplatz befindet, ließ der Schriftsteller seinen Protagonisten Anselmus in ein altes Apfelweib rennen, in einen Fluch hinein und in eine neue Welt. Das Märchen nimmt ein glückliches Ende ...

Weniger Glück hatte am frühen Morgen des 6. April 1991 Jorge João Gomondai. Der Mosambikaner sprang bzw. wurde

in dieser Nacht aus einer fahrenden Straßenbahn gestoßen. Zuvor war er von einer Gruppe Neonazis bedroht und geschlagen worden. Er war das erste Opfer rechtsextremer Gewalt in Dresden. Die Stadt ringt bis heute mit rechten Parolen und Übergriffen von Neonazis. 1993 wurden drei Täter verurteilt, acht Tatverdächtige aber nicht angeklagt. Die jährliche Gedenkveranstaltung im April ist schon mehrfach von Rechten gestört worden oder sie ruft bei

► Gut zu wissen:

Jorge-Gomondai-Platz und Albertplatz, 01097 Dresden. Das Areal ist der wichtigste Verkehrsknotenpunkt in der Neustadt. Jedes Jahr findet am Todestag von Jorge João Gomondai ein Gedenkgottesdienst mit anschließender Demonstration am Tatort statt. Organisiert wird dieser Tag vom Ausländerrat Dresden e.V. sowie von Kirchen- und Menschenrechtsgruppen. Anreise: Haltestelle Albertplatz, Straßenbahn (Linien 3, 6, 7, 8, 11).



manchen Dresdnern »Unverständnis« hervor.

Der Dresdner Stadtrat entschied 2006, den Tatort Jorge-Gomondai-Platz zu nennen. Wirkungsvoller ist meiner Meinung der Gedenkstein an den Straßenbahnschienen am Albertplatz. Zwei Jahre nach Jorges Tod wurde er 1993 als »Stein des Anstoßes« errichtet. Er ist der wahre, schon mehrfach geschändete Ort des Gedenkens. Hier liegen regelmäßig Blumen oder es brennt eine Kerze. Und ich sehe Menschen, die stehen bleiben und die Inschrift lesen. Kein glückliches Ende. Umso wichtiger ist es, an Jorge Gomondai zu erinnern, denn an König Albert denkt Dresden ja ebenfalls.

23. Bei Rot bleibe stehn!



von Anett Lentwojt

Wer aufmerksam durch Dresden spaziert, entdeckt kleine Unterschiede im Straßenbild. So viele Jahre nach der Wiedervereinigung können sich die Deutschen in einer Angelegenheit bis heute nicht einig: Die Motive auf den Fußgängerampeln. Gleich nach der Wende wurden die Verkehrszeichen bundesdeutsch. Doch hier wollten sich einige Einwohner nicht damit abfinden und protestierten. Auch ich dachte: »Was ist das denn für ein mageres Strichmännchen.« Schon im DDR Kinderfernsehen belehrte mich das Ampelmännchen über die geltenden Verkehrsregeln. Wer will die Helden seiner Kindheit verlieren, wenn einem schon der Staat abhanden kommt? Die Behörden hatten ein Einsehen. Das »ostdeutsche« Ampelmännchen erhielt seinen alten Platz zurück. Ich war zufrieden.

Doch die Geschichte geht weiter: »Oh wie süß«, rief ich verzückt, als ich die ersten roten und grünen »Ampelfrauen« im Stadtzentrum entdeckte. Am 24. Januar 2005 wurde in Dresden — bundesweit beachtet — eine Ampel mit eindeutig weiblichen Symbolen aufgestellt. Diese Initiative ging von der damaligen Dresdner Gleichstellungsbeauftragten aus. Ein Pilotprojekt »Ampelfrauen« wurde allerdings schon 2004 in Zwickau gestartet.

Zuvor musste die rechtliche Grundlage geprüft werden. Die Straßenverkehrsordnung steht auf der Seite der Frauen: Sie fordert nur »das Sinnbild eines Fußgängers«, ohne eine Geschlechterbestimmung. Jahrzehntlang wurde das scheinbar

ausschließlich männlich interpretiert. Frauen sind aber auch Fußgänger, so konnte Dresden die rote und die grüne »Ampelfrau« behalten. Mittlerweile sind beide Figuren beliebte Souvenirs, und es gibt »weibliche« Ampeln auch in weiteren Städten.

► Gut zu wissen:

Die erste 2005 umgerüstete Ampel befindet sich an der Kreuzung Prager Straße / Dr. Külz Ring in der Nähe vom Altmarkt. Weitere »Ampelfrauen« gibt es am Albertplatz oder am Pirnaischen Platz.



24. Revolutionäres Shopping



von Christoph Steyer

Altmarkt, Hausnummer 25 im Mai. Uns passieren Touristengruppen auf dem Weg zum Schloss und Dresdner mit Einkaufstaschen. Viele kommen aus der »Altmarkt-Galerie«, dem Einkaufszentrum hinter dem Eckgebäude. Ich stehe mit einem Bekannten vor dem Kulturpalast gegenüber. Den Betonklotz im Rücken schauen wir in Richtung Altmarkt. Mein Begleiter fragt: »Weißt du, was an Stelle des Eckhauses dort einmal stand?« Er weiß die Antwort: Das alte Rathaus.

1740 erbaut war das »Altstädter Rathaus« der historische Sitz des Dresdner Rates. Erst 1910 zog die Stadtverwaltung in das wesentlich größere Neue Rathaus um. Der alte Ratssitz wurde im 2. Weltkrieg schwer beschädigt und seine letzten Überreste im Verlauf der sozialistischen Umgestaltung des Altmarktes abgetragen.

Am 3. Mai 1849 begann hier der Aufstand des Bürgertums gegen den König. Sachsens Monarch lehnte die Verfassung der Frankfurter Nationalversammlung von 1848 ab und versuchte, bereits eingeräumte Zugeständnisse an die Bürgerlichen rückgängig zu machen. So kam es zum revolutionären Maiaufstand. Das Waffenarsenal im Zeughaus wurde gestürmt und der Landtag besetzt. Der König und seine Minister flohen in die Festung Königstein. Sachsen war ohne Führung und dort, wo heute Mode und sächsische Schokolade verkauft wird, saß für ein paar Tage die provisorische Regierung. Einer der Anführer des Aufstandes war

der russische Revolutionär Michail Bakunin. Dieser war mit Richard Wagner befreundet und der wiederum mit Gottfried Semper (dem Baumeister). Dresden war noch ein »Dorf« und die beiden Letztgenannten hegten Sympathien für die Bürgerlichen.

Doch die Revolution währte nicht lange. Bereits am 9. Mai 1849 wurde der Aufstand blutig niedergeschlagen, der Russe Bakunin und die führenden sächsischen Aufständler nach kurzer Flucht gefangen

► Gut zu wissen:

Altmarkt-Galerie, Altmarkt 25, 01067 Dresden. Drei Bronzetafeln erinnern an wichtige Orte des Dresdner Maiaufstandes von 1849: Das Alte Rathaus als Sitz der Provisorischen Regierung (Altmarkt 25), den Standort der Barrikaden (Schloßstraße 7) sowie das ehemalige Zeughaus an der Ostseite des Albertinums (Tzschirnerplatz). Die Tafeln sind leicht zu übersehen. Anreise: Haltestelle Altmarkt, Straßenbahn (Linien 1, 2, 4).



genommen. Preußen war den sächsischen Truppen, nicht ganz uneigennützig, zur Hilfe geeilt.

140 Jahre später demonstrierten die Dresdner wieder am Altmarkt gegen ihre Regierung. Diesmal gewaltlos — und mit Erfolg. Und auch 1989 war einer der »Rädelsführer« ein Russe. Michail Gorbatschow ermutigte mit seiner Politik viele Menschen zum Aufstand. Angesichts von so viel Revolution und Geschichte wirken die Sportschuhe und Flachbildfernseher in der heutigen »Altmarkt-Galerie« irgendwie belanglos.

Dialog

25. Dresdner Elbwiesen und Elberadweg

Die Elbe und Dresden sind ohne einander nicht vorstellbar. Der Fluss ist die Lebensader der Stadt und er verbindet Dresden seit jeher mit seinen deutschen und tschechischen Nachbarn. Die

Elbe als grünes Band schafft eine einzigartige Atmosphäre. Auf den Wiesen am Elberadweg treffen sich Einwohner und Besucher der Stadt gemeinsam beim Sonnenbaden, in Cafés, beim Sport oder bei verschiedenen Kulturveranstaltungen. Man kommt ins Gespräch und es entstehen neue Bekanntschaften.

► Gut zu wissen:

Auf beiden Seiten des Flusses führt der Elberadweg durch ganz Dresden. Viele Menschen triffst du in Mickten, Loschwitz, Johannstadt und auf der Neustädter Seite. Dazwischen gibt es aber auch viele ruhige Plätze auf den Elbwiesen oder in den umliegenden Parks.



26. Sportliches und soziales Engagement in Plauen



von Sabine Schulze

Interview mit Heide und Siegmur George, Anwohner im Stadtteil Dresden Plauen. Zusammen mit anderen Aktiven organisieren sie Sportveranstaltungen für Flüchtlinge:

Wie kamt Ihr auf die Idee, einen Beachvolleyball-Platz aufzubauen?

Die Idee tauchte eines Tages einfach auf. Eine Plauenerin sprudelte damit heraus, als die Frage gestellt wurde, was für Projekte dem Stadtteil guttun könnten. Der Hintergrund war 2015 der Dresden-Start der Initiative Serve the city, die es in vielen Städten Europas und darüber hinaus gibt. Der Stadt oder dem Stadtteil Gutes tun, indem man sich zu einem konkreten Projekt zusammenschließt, das ist der simple Gedanke dieser Initiative. Und dann wurden Projekt-Ideen gesucht. Die Idee mit dem Beachvolleyplatz stieß bei uns schnell auf offene Ohren, weil wir sowieso gern Sport treiben.

Und warum fiel die Wahl auf den Stadtteil Plauen?

Plauen ist der Stadtteil, in dem wir sowohl mit unserer Gemeinde als auch über die Mitarbeit im Stadtteilverein verbunden sind. Und die Studenten sind dort sowieso zuhause. Ein Student wurde dann auch Projektleiter.

Worin siehst Du das Verbindende im Sport?

Das haben wir beim Volleyball erlebt, genauso aber auch beim Fußball-Spielen mit Flüchtlingen auf dem Sportplatz oberhalb des Plauener Gymnasiums. Für sie sind diese zwei Stunden am Samstag nach wie vor ein Highlight in ihrem Alltag, in dem das freundliche Zusammenkommen mit Deutschen viel zu selten vorkommt.

► Gut zu wissen:

Beachvolleyballplatz, Nöthnitzer Straße 40, 01187 Dresden, www.selberglauben.de. Der Sportplatz ist für alle frei zugänglich. Fußballspiele für und mit Flüchtlingen finden immer Sa. ab 10 Uhr am Fußballplatz des Gymnasiums Plauen statt. Anreise: Haltestelle Nöthnitzer Straße, Straßenbahn (Linie 3), Bus (Linie 85).



Du redest viel von »wir« — wer ist damit eigentlich gemeint?

Wir — das sind ein paar Aktive aus unserer kleinen Gemeinde in Plauen/Löbtau und der Stadtteilverein »Mensch Plauen«, die gemeinsam die Serve the city Initiative in Dresden an den Start gebracht haben. Es sind aber auch Studenten und Plauener Freiwillige, die einfach Lust hatten, mitzuschaukeln oder das Projekt Beachplatz finanziell zu unterstützen. Das Fußballspielen mit Flüchtlingen wird im Wesentlichen von unserer Gemeinde getragen, darf aber gern noch Kreise ziehen.

27. Paradiesisch musizieren im Foyer der Evangelischen Hochschule Dresden



von Ina Franzke

»Paradies«, dieses alte Wort aus dem Orient beschreibt für mich einen Garten, der nach außen Schutz bietet. An diesem geschützten Ort gibt es Wasser, Pflanzen und Früchte. Tiere und Menschen können hier ungehindert ihr Leben genießen und sich entfalten. Einen solchen Ort gibt es seit dem vergangenen Herbst an der Evangelischen Hochschule Dresden (EHS). Die Idee, ein »Paradiesorchester« ins Leben zu rufen, hatte Christoph Müller, Dozent für ästhetische Kommunikation an der Hochschule und Leiter des Chors.

Im Orchester wird zusammen musiziert, Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft kommunizieren in der universellen Sprache der Musik. Das Paradiesorchester steht allen Menschen offen, die Lust verspüren, sich daran zu beteiligen. Dabei können die Facetten einer Beteiligung sehr unterschiedlich sein — selbst musizieren, ein Instrument erlernen, unterrichten oder das Projekt organisatorisch unterstützen.

Christoph Müller hat im Sommer 2015 im Erstaufnahmelaager Bremer Straße im Kinderzelt begonnen, mit den geflüchteten Kindern zu trommeln und auf selbstgebauten Instrumenten zu musizieren. Für die Kinder war das eine Chance, das Erlebte für kurze Zeit zu vergessen. Seit Juni 2015 gibt es an der EHS eine interkulturelle Trommelgruppe — mit Studierenden und anderen, die nach und nach dazu gekommen sind. Mittlerweile sind auch Kinder dabei.

Ein besonders Anliegen des Projektes ist das niedrigschwellige und kostenlose Angebot für Einheimische und Geflüchtete. Die Idee: Voneinander lernen. Instrumentalunterricht für Kinder und Erwachsene – die Lehrer: Geflüchtete Menschen und Ansässige, Professionelle und Laien vermitteln sich gegenseitig Werte aus ihrer Sprache, Kultur oder Weltanschauung.

► Gut zu wissen:

Paradiesorchester im Foyer
der Evangelischen Hochschule
Dresden, Dürerstraße 25,
01307 Dresden,
www.paradies-musik.blogspot.de,
Tel. +49 (0)351 469020. Jeden Di.
ab 16 Uhr. Anreise: Haltestelle Per-
moserstraße, Straßenbahn (Linie
6) bzw. Haltestelle Dürerstraße,
Straßenbahn (Linie 13).



Im Paradiesorchester musizieren momentan zehn Menschen regelmäßig miteinander. Es wird auch orientalische Musik gespielt. Das Orchester erhält Anfragen zu vielfältigen Anlässen. In unterschiedlichen Konstellationen werden vier bis fünf Auftritte im Monat organisiert. Durch die Vernetzung mit anderen sozialen Projekten in der Stadt sind Strukturen entstanden, welche das Paradiesorchester unterstützen. In Form von Sponsoring oder auch Benefizkonzerten sowie durch den Freundeskreis der EHS — einem gemeinnützigen Verein. Aus den Erlösen können neue Instrumente gekauft werden.

28. Internationaler Garten Meißen



von Gastautorin Susann Rührich

Susann Rührich ist Bundestagsabgeordnete der SPD für den Wahlkreis Meißen. Ihr Ausflugstipp für Orte der Demokratie in Dresden ist der Internationale Garten in Meißen. Den Besuch dort kannst du mit einer Besichtigung der Stadt bzw. einer Radtour auf dem Elberadweg verbinden.

Wer nach Dresden kommt, unternimmt gern auch einen Abstecher nach Meißen, die Stadt, die viele mit der Albrechtsburg, der Porzellanmanufaktur, den Literatur- und Weinfesten und der unvergesslichen Landschaft verbinden. Wer gern mit anderen Menschen »im Grünen« ist und das bunte Meißen von heute kennenlernen möchte, kann dem Projekt »Internationaler Garten — Miteinander leben, voneinander lernen« in meiner Geburtsstadt Meißen einen Besuch abstatten.

Dass es diesen Garten gibt, ist dem Engagement vom Bunten Meißen-Bündnis Zivilcourage e.V. zu danken. Am 1. April 2016 fand der erste Spatenstich auf der Fläche des ehemaligen Freizeitparks in Bohnitzsch statt. Ich habe an diesem Tag mit meiner Familie einen Apfelbaum gepflanzt, verbunden mit dem Wunsch, dass hier ein guter Ort der Neugier, der Begegnung und des Miteinanders entsteht.

Das Gelände blüht mittlerweile auf und gedeiht prächtig. Familien aus vielen Ländern wie Afghanistan, Syrien und Deutschland sind hier die Experten für die verschiedenen Gartenflächen. Im August fand das gemeinsame Sommerfest statt und einige Tage

► Gut zu wissen:

Internationaler Garten Meißen,
Großenhainer Straße 161, 01662
Meißen, www.buntes-meissen.de,
Tel. +49 (0)157 83368168. Der
Garten ist ganzjährig geöffnet. Das
Projekt ist offen für alle, die mehr
erfahren oder mithelfen möchten.
Anreise: Bahnhof Meißen, S-Bahn
(Linie S1), weiter mit dem Bus
(Linie C).

nach Beendigung des Fastenmonats Ramadan hatte das »Bunte Meißen« zum Bonbonfest in den Internationalen Garten eingeladen. Es war ein bunter Nachmittag für ein besseres Kennenlernen und Miteinander aller Bürgerinnen und Bürger von Meißen, der hier Aufgewachsenen und der neu Hinzugekommenen, der Kinder und der Erwachsenen.



📍 Autoren und Interviewpartner

Beate Baum — Die Kultur- und Reisejournalistin und Autorin stammt aus dem Ruhrgebiet. In ihren Konzertkritiken spürt man die Liebe zur Musik, in ihren Krimis spielt auch die Wahlheimat Dresden fast immer eine Rolle.

Thomas Baumann-Hartwig — Der gebürtiger Dresdner berichtet bereits seit 2005 als Gerichts- bzw. Rathausreporter über die Waldschlößchenbrücke und andere Stadtentwicklungsprojekte.

Ina Franzke — Die gebürtige Dresdnerin schreibt bereits seit 2014 als Autorin für ScottyScout. Ina arbeitet als Garten- und Landschaftsarchitektin und engagiert sich in unterschiedlichen Projekten in der Stadt.

Peter Froebel — Der freiberuflicher Architekt ist Vorsitzender des Bismarckturm Dresden e.V. und begleitete die Sanierung des Turmes zu einem Ort des Gedenkens und des ruhevollen Verweilens in einer hektischen Welt.

Andreas Golinski — Der Radebeuler Journalist, Medienpädagoge und Autor kennt Dresden seit seiner Kindheit und hat seine persönlichen Lieblingsorte auch schon im ScottyScout-Stadtführer »Dresden so gesehen.« vorgestellt.

Ulla Heinrich — Die künstlerische Mitarbeiterin in HELLERAU — Europäisches Zentrum der Künste Dresden, betreut neben ihrer künstlerischen Arbeit den Golgi Park — Interkultureller Garten Hellerau.

André Hennig — Als Mitglied in der Zentralwerk Genossenschaft kümmert er sich dort um die Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem hat der Journalist mit 360 GRAMM gerade ein neues Stadtmagazin mitbegründet.

Katja Kipping, MdB — Die Vorsitzende der Partei »Die Linke« hat sich schon früh für ein demokratisches Miteinander in ihrer Heimatstadt engagiert und kennt die Geschichten hinter vielen Orten.

Stephan Kühn, MdB — Als Zivildienstleistender kam er im Umweltzentrum Dresden mit gelebter Zivilgesellschaft in Berührung, heute setzt er sich auf Bundesebene mit »Bündnis 90 / Die Grünen« für die ökologische Wende ein.

Anett Lentwojt — Sie stammt aus dem Erzgebirge, lebt seit 1995 in Dresden, leitet das Stadtteildokumentationszentrum in der Neustadt, bietet Stadtführungen an, engagiert sich in verschiedenen Projekten und ist nie um eine gute Geschichte verlegen.

Josef Matzerath — Er forscht an der TU Dresden zur Ernährungsgeschichte. Der Professor zeigt die kulinarische Tradition von Dresden anhand einer gemeinsam mit Köchen rekonstruierten Rezeptsammlung aus der sächsischen Hofküche.

Frank Richter — Dem Leiter der Landeszentrale für politische Bildung war der Dialog schon immer eine Herzensangelegenheit. Im Oktober 1989 vermittelte er in Dresden zwischen Demonstranten und Polizei.

Susann Rührich, MdB — Die gebürtige Meißnerin arbeitete mehrere Jahre lang beim Netzwerk Demokratie und Courage (NDC) und setzt sich heute für die »SPD« im Rahmen ihrer parlamentarischen Tätigkeit gegen Rechtsextremismus ein.

Sabine Schulze — Von der Biologin, die es der Liebe wegen nach Dresden verschlug, finden sich schon diverse Tipps zu ihren persönlichen Lieblingsorten im ScottyScout-Stadtführer »Dresden so gesehen.«

Christoph Steyer — Der Online Marketing Manager wird schon lange von den verstörenden Montagereignissen in seiner Wahlheimat Dresden umgetrieben und ist die treibende Kraft hinter diesem Buch.

Wolff-U. Weder — Der gebürtige Dresdner ist emeritierter Professor für Gestaltungslehre und freischaffender Grafiker. Er gewann 2012 den Wettbewerb zur Gestaltung der Gedenktafeln zum Dresdner Revolutionsweg 1989.

Projekt starten

Die Plattform von ScottyScout ist Heimat für Tipps lokaler Scouts zu besonderen Orten in einer Region oder Stadt. Begleitet werden die Scouts und Gastautoren von unserer Redaktion. So garantieren wir einen einheitlichen Standard und eine gute Qualität der Texte. Die Internetplattform ergänzt die Inhalte um Bilder, Links, Webkarten und Metadaten — alles was Inhalte in unserer Medienlandschaft benötigen, um über verschiedene Kanäle veröffentlicht und geteilt zu werden und einer Region oder einem Thema viele Stimmen zu geben.

Authentisch und lebendig.

Dieser Stadtführer ist ein Beispiel für eine solche Kampagne mit lokalen Autoren, Gastautoren und Interviewpartnern. Als Buch liegt er in der Hand, in einzelnen Texten »schwebt« er durch das Netz. Du bereitest einen Kongress vor oder arbeitest für den Tourismus? Wir sind offen für Ideen und freuen uns auf das nächste Projekt mit dir.

Scout werden

Wir glauben an gute Texte und Inhalte. Wir wissen, dass du dort, irgendwo innerhalb oder außerhalb des »Netzes« gute Texte schreibst. In deinem Blog, an deinem Computer, vielleicht auch auf der guten alten Schreibmaschine auf Papier. Vielleicht sind deine Texte auch noch gar nicht von dir aufgeschrieben. Über Orte und Städte, die du immer wieder aufsuchst. Über Begegnungen, die dich beeindruckt haben. Über Entdeckungen entlang deiner Wege. Über Strecken, die du mit dem Rad erfahren oder zu Fuß erwandert hast.

Deshalb suchen wir dich!

Willst du bei ScottyScout als Scout mitwirken? Du stellst ScottyScout deine Texte und Bilder zur Nutzung in den Print- und Online-Reiseführern und sonstigen Kanälen der Verbreitung zur Verfügung. Wir redigieren und layouten die Beiträge und beteiligen dich entsprechend deinen Textanteilen an den Erlösen. Haben wir dein Interesse geweckt? Dann nimmt Kontakt mit uns auf.

Tel.: +49 (0)33439 15 19 32, E-Mail: scout@scottyscout.com

Kooperationspartner



HELLERAU-EUROPÄISCHES
ZENTRUM DER KÜNSTE DRESDEN
HELLERAU-EUROPEAN CENTER
FOR THE ARTS DRESDEN

Förderer

gefördert durch
das Amt für Kultur und
Denkmalschutz



Dresden.
DIE ZEITUNG

GLS *Treuhand*



GebäudeEnsemble
Deutsche Werkstätten
Hellerau

AMADEU ANTONIO STIFTUNG
INITIATIVEN FÜR ZIVILGESELLSCHAFT UND DEMOKRATISCHE KULTUR

STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ



Freistaat
SACHSEN

Sparkasse

Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

Medienpartner

SZ SÄCHSISCHE
ZEITUNG



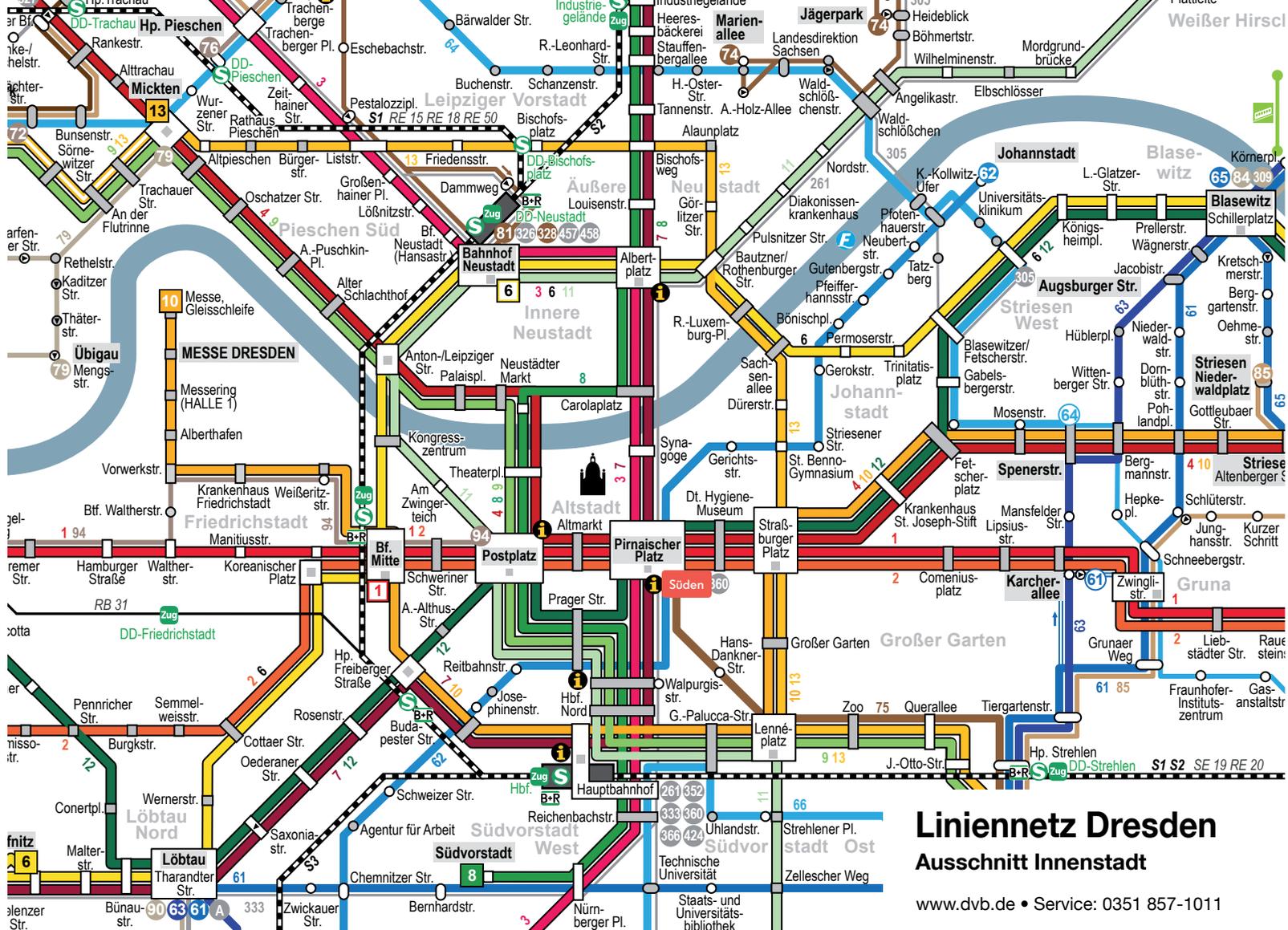
Netzwerkpartner

DEUTSCHER
JOURNALISTEN-
VERBAND

Unterstützer

PASCAL FRANK

ScottyScout
KEEP ON GOING



Liniennetz Dresden

Ausschnitt Innenstadt

www.dvb.de • Service: 0351 857-1011

- Legende**
- 1 **1** Straßenbahnlinie mit Haltestelle und Endhaltestelle
 - 70 **70** Buslinie mit Haltestelle und Endhaltestelle
 - 1 66 **1** **66** zeitweise Endhaltestelle
 - ♿** Barrierefreie Haltestelle
 - ➔** Richtungshaltestelle
 - S** S-Bahn
 - F** Fähre
 - Zug** Eisenbahnlinie
 - i** DVB-Kundenberatung

Ihr Partner im **VVO**

DRESDNER VERKEHRSBETRIEBE AG

Sechzehn lokale Autorinnen und Autoren schreiben über ihre Orte der Demokratie in Dresden. Anhand von achtundzwanzig Tipps führen sie den Leser durch die Stadt, zeigen bekannte und unbekannte Orte für ein demokratisches Miteinander, Orte zum Diskutieren, Entdecken, Feiern, Nachdenken, Musizieren und vielem mehr. Subjektiv und authentisch, für Besucher der Stadt, Einheimische und Zugezogene.

Dieser Stadtführer lädt ein zum Schmökern und bietet zusammen mit der Verlagswebseite ein Paket an Orientierungsmöglichkeiten für einen Besuch zu Orten, die den Geist der Stadt im Zentrum des vereinten Europas ausmachen.

Dieser Stadtführer entstand in Kooperation mit Straßengezwitscher e.V.

